MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

243 (4.9.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-320372

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 243. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Montag, 4. September 1893.

Sedansfest zu Neustadt a. d. H.

Die Feier des Sedantages, welche gestern Nachmittag Pfälzer, Hessen und Badenser auf dem Ludwigsplatze bei Neustadt a. d. H. begingen, gestaltete sich zu einer großartigen patriotischen Volkskundgebung.

Zu Tausenden waren die Festgäste herbeigeströmt, um in der schmucken rebumkränzten Stadt an der Haardt erhebende Stunden zu feiern. Extrazüge brachten viele Hundert auf einmal und als gegen halb 3 Uhr der fast endlose Extrazug mit den Ludwigshafenern und Mannheimern anlangte, begann in den Straßen Neustadts ein buntbewegtes Leben und Treiben. Beim prächtigsten Herbstwetter — der Himmel machte gestern im Gegensatz zu den letzten Tagen ein freundliches Gesicht — setzte sich sodann der Festzug in Bewegung und hindurch durch die mit zahlreichen Fahnen geschmückten und mit Guirlanden und Ehrenbogen gezierten Straßen der Stadt gings unter den Klängen der Militärmusik an wohlgepflegten, mit reifenden Trauben behangenen Weinbergen vorbei hinauf zum Ludwigsplatz, woselbst sich schon viele Hundert Festtheilnehmer eingefunden hatten. Der terassenförmig aufsteigende Platz, dem wilden Bergwalde abgerungen, mit zahllosen Bänken und Tischen versehen, gekrönt in seiner Höhe mit der aus stämmigem Eichenholz errichteten Rednertribüne und geschmückt mit Flaggen und Fähnchen bot nach Ankunft des Festzuges ein überaus belebtes buntes Bild.

Die langen Bänke waren bald gefüllt, in den Gängen wogte die Menge der Festtheilnehmer, Damen und Herren, und zahlreiche Gruppen ließen sich in bester Stimmung auf den mit blühendem Haidekraut bedeckten Waldboden nieder.

Das Prächtigste aber an dem herrlichen Festplatze war die geradezu wunderbare Aussicht. Wenn die Augen sich thalwärts wandten, so überschauten sie bis hinab zu den Fluthen des Rheinstroms in dämmernder Ferne die reichen, gesegneten Gefilde der Pfalz, da lag unten, von üppigen Rebbergkranze umschlossen, die liebliche Feststadt, weiterhin sah man die schmucken Ortschaften aus der Flur hervorleuchten und in unendlicher Folge schloß sich Feld an Wald und Wald an Feld, kurz, es entrollte sich ein Landschaftsbild, das neben dem Zauber der Natur ein großes und ergreifendes Kapitel deutscher Geschichte predigt. Auf einem so glücklich gewählten Festplatze konnte die gehobenste Feststimmung nicht ausbleiben und nicht endenwollender Jubel erscholl, als nach einem Musikvortrage der Militärkapelle Herr Kommerzienrath Knoeckel-Neustadt die Rednertribüne bestieg, um die stattliche Festversammlung zu begrüßen und sodann das Wort

Herrn Reichstagsabgeordneter Dr. Albert Bürklin

zu ertheilen, welcher folgendes ausführte:

Hochverehrte Festversammlung! Meine lieben Freunde! Gestatten Sie auch mir zuvörderst, als dem Reichstagsabgeordneten dieses Ortes und dieser Gegend im Namen der Pfälzer Freunde Ihnen den herzlichen Willkommengruß an dieser Stätte zuzurufen, Ihnen, die Sie gekommen sind von der alten Krönungsstadt am Main, aus dem Badner- und dem Hessenlande und den gesegneten Gauen des Elsaß dem Rufe der Pfälzer so freiwillig und in so überaus starker Anzahl gefolgt sind, um das Sedansfest gemeinsam in patriotischer Andacht auf diesen Höhen zu begehen. Es ist, m. H., die ganze deutsche Geschichte, die vor unseren Augen liegt von ihren frühesten sagenhaften Anfängen an. Wenn wir hinaussehen in diese weite Landschaft, die ostwärts begrenzt ist von Odins Bergen und von den sagenreichen Forsten des Schwarzwalds, wenn wir hinaussehen in diese Landschaft, so ist diese links flankirt von dem Wormser Dom, wo seinerzeit Jung Siegfried an das Land stieg und wo Martin Luther vor dem Kaiser und den Reichsständen durch sein „Hier stehe ich, ich kann nicht anders", der Freiheit des deutschen Gedankens neue Bahnen brach. (Bravo!) Und gerade gegenüber liegt der Dom von Speyer, wo 8 deutsche Kaiser und 2 deutsche Kaiserinnen bestattet liegen, darunter 3 Heinriche und Rudolf von Habsburg und Beatrice die Gemahlin des großen Friedrich Barbarossa. Während solche Namen uns an die stolzesten Zeiten des früheren deutschen Reiches erinnern, gemahnen uns die weithin sichtbaren Ruinen des Heidelberger Schlosses daran, daß diese Herrlichkeit in Schwäche und Ohnmacht versank, Jahrhunderte lang versank bis ein neuer Geist und ein neues Leben über die Deutschen kam. Und wie dieses neue Leben zuerst unklar und unsicher in seinen Mitteln, wortreich und thatenarm in Sturm und Drang sich äußerte, davon ist das benachbarte Hambacher Schloß ein klassischer Zeuge. Aber weiter rechts, meine Herren, da kündet es der mächtig ragende Dom von Straßburg — des von uns wiedergewonnenen Straßburg an, daß den Worten später die That folgte, so klar, so glänzend, so durchschlagend und alle Welt überzeugend. Das ist, wenn Sie wenige Schritte da vortreten, Alles wie mit Händen zu greifen. Und wenn Sie weiter hinausschauen in diese Landschaft, eine der gesegnetsten des ganzen deutschen Vaterlandes, die oftmals die zügellose Begier des Nachbarn reizte und oft es hat büßen müssen, daß das altgewordene heilige römische Reich deutscher Nation zu schwach war, um es vor Verwüstung und Greuelthaten zu schützen, meine Herren, da werden, da müssen wir es doppelt dankbar empfinden, daß der Rhein, der seine grünen Fluthen wälzt, trotz alledem für immer Deutschlands Strom geblieben ist und seit dem glorreichen Tag von Sedan kein Fremder mehr es wagen darf, ungestraft an diesem oder an andern Theilen des Vaterlandes sich zu vergreifen. (Bravo!)

Darum seien Sie mir, meine Herren, und ich darf zu meiner Freude sagen, auch meine Damen, denn nicht wenige haben sich hier bei uns eingefunden, Alle nochmals tausendmal gegrüßt an dieser Stätte, wo so leicht übersehbar so viele historische Erinnerungen zerstreut liegen. Möchten von allen diesen Marksteinen der deutschen Geschichte heute die besten Geister ausgehen und sich zu uns gesellen, damit diese Versammlung für jeden Theilnehmer eine Quelle sei nationaler Erquickung und vaterländischer Erhebung. Und wie noth thut, meine Herren, die Erquickung nach der Arbeit und nach der Noth und den Kämpfen des politischen Alltagslebens. Der letzte Sommer war bekanntlich im Deutschen Reich nicht arm an Versammlungen, in denen man das Wohl des Vaterlandes berieth. Aber es geschah in hitzigen Wortgefechten Partei gegen Partei, und oftmals war von der Schwüle des Kampfes so viel Staub und Dunst in der Luft, daß man kaum zu Athem kommen konnte. Heute meine Herren, gibt es keine Parteien, heute stehen unsere Gedanken bei dem, was uns allen gemeinsam ist, bei unserem Vaterlande. (Bravo!)

Meine Herren! Es ist wahrhaftig nicht viel verlangt von uns Deutschen, daß wir von den 365 Tagen des Jahres an einem Tage den Zank unterlassen. Meine Herren! Darum wollen wir heute bei diesem Feste fern von der staubigen Straße des Meinungskampfes auf den freien Höhen vaterländischen Selbstgefühls sprechen und hier die reine Luft athmen des nationalen Gedankens. (Bravo.)

Meine Herren! Es geschieht mit Unrecht, daß man uns vorwirft: „Ja, versammelt nicht gerade Ihr Euch am Sedantage der Partei wegen? Einmal muß ich hier sagen: Man kann jedes nationale Fest und jedes allgemeine Fest auch in der Familie, hier in der Parteifamilie feiern; die anderen Familien, die können es ja auch so halten. Aber gleichwohl haben wir uns seither bemüht, dieses wie auch andere patriotische Feste gemeinsam mit den Anderen zu feiern und noch alle Mal war und ist uns jeder national gesinnte Mann bei solchen Festen hochwillkommen. Wenn trotzdem auch die heutige Versammlung überwiegend ausschaut wie eine Parteiversammlung, so tragen daran die Schuld Diejenigen, welche zu Hause geblieben sind und nicht Diejenigen, welche hierher gekommen sind. (Bravo.)

Aber wenn dieser Tag dem Allgemeinen gilt, wenn dieser Tag keiner Partei gehört, sondern allen Deutschen, wenn er der Freude Ausdruck geben soll darüber, daß wir ein großes deutsches Vaterland wiedergewonnen haben, und wenn dieser Tag den Entschluß unwiderruflich bekräftigen soll, an dieser heiligen Errungenschaft Tag für Tag festzuhalten und wenn er eine Selbstprüfung herbeiführen soll, dann, glaube ich, können wir ihn würdiger und besser nicht einleiten, als indem wir unsere Augen erheben an jene Stelle im Reich, wo die deutsche Einigkeit personifizirt erscheint, unsere Augen erheben an die Stelle, wo der deutsche Kaiser thront.

Die Wiedererneuerung der deutschen Kaiserwürde bedeutet die volksthümliche Verkörperung der Ideen des wiedergewonnenen Deutschlands. Um so volksthümlicher ist diese Verkörperung, als der erste Träger dieser Würde ein Monarch war, wie es populärer seit Menschengedenken keinen gegeben hat. (Bravo.) In der Geschichte wird die Gestalt Wilhelms des Siegreichen ganz ebenso mit den Gebilden ihrer Phantasie umrankt, wie dies mit Karl dem Großen und Kaiser Rothbart geschehen ist, so tief hat sich das Bild dieses unvergeßlichen Herrschers in die Seele und das Gemüth des Volkes eingedrängt. Es ist nicht leicht, der Nachfolger zu sein eines solchen Vorgängers, aber die Nation empfindet es mit freudiger Genugthuung, daß Wilhelm II. ein Herrscher ist voll Pflichtgefühl und beseelt vom besten Willen. (Bravo!)

Möchte es dem jungen Herrscher, dem dritten Kaiser des neuen Deutschen Reiches, gelingen, immerfort das Fahrzeug, auf dessen Kommandobrücke er steht, an allen Klippen und Felsen vorbeizubringen. Möchte es immer gelingen, den rechten Mann am Steuerruder zu haben (Bravo), damit die Mannschaft, gestärkt durch unbedingtes Vertrauen, rüstig an der Arbeit bleibt.

Auf dieser Kommandobrücke, meine Herren, steht aber der Deutsche Kaiser nicht allein; neben ihm stehen seine hohen Verbündeten, die deutschen Fürsten. Der Kaiser ist nur der Erste seinesgleichen. Das ist eine weise Bestimmung der deutschen Verfassung und mit eine Gewähr ihrer Dauer. Die Treue zu seinem Landesherrn betrachtet der Deutsche als einen unveräußerlichen Besitz, der ihm die fruchtbringende Fortdauer der Vielgestaltung des nationalen Lebens überhaupt verbürgt.

Meine Herren! Darin erblickt man nichts, was einem den Vorwurf der partikularistischen Gesinnung begründen ließe. Kein Geringerer als Fürst Bismarck hat erst in den letzten Tagen wieder auf den geschichtlichen Entwickelungsgang aufmerksam gemacht.

So steht es, meine Herren, mit dem Verhältniß der deutschen Fürsten zu ihrem Kaiser. Die deutschen Fürsten haben sich den Forderungen des nationalen Gedankens seiner Zeit nicht verschlossen, ja einer von ihnen war in erster Reihe unter den Vorkämpfern und Alle haben eins und einig mit ihrem Volk auch ihrerseits dem Reich gegeben, was des Reiches ist und dem Kaiser gegeben, was des Kaisers ist. (Bravo.) Es bleibt unvergessen, daß Ludwig II. von Bayern den Antrag stellte, den Glanz der Kaiserkrone auf dem Haupte des Hohenzollern zu erneuern. Unvergessen bleibt es, daß der Großherzog von Baden im Spiegelsaale des Schlosses von Versailles dem neuen Kaiser die erste Huldigung darbrachte. (Bravo.) Und seitdem das deutsche Reich begründet ist, haben es die deutschen Fürsten an Bundestreue nicht fehlen lassen.

Meine Herren! Wir haben vor allen Dingen hier zu unserer großen Genugthuung zu denken an den Prinzregenten dieses Landes, dessen Sohn erst vor wenigen Tagen hier in der Pfalz in Uebereinstimmung mit seinem Vater laut kundgegeben hat, daß es kein Widerspruch ist, ein braver Bayer und ein guter Deutscher zu sein, daß vielmehr beide zusammengenommen erst den rechten Mann geben. (Bravo.)

Die Badenser, die heute so zahlreich hier zusammengekommen sind, sie stellen ihren durch hohe Regententugenden ausgezeichneten Großherzog Friedrich, den Vater seines Volkes, nicht minder hoch und ebenso die Hessen ihren Großherzog. Das Verhältniß zwischen Fürst und Volk oder ich will gleich sagen, die Gegensätze, die Widersprüche zwischen Fürsten und Volk, davon man in Hambach seiner Zeit so viel zu erzählen wußte, die sind verwischt. Wir sind ein einig Deutschland geworden, nicht von Staat zu Staat, sondern auch von Fürst zu Unterthan, ein einig Volk von Brüdern im besten Sinne des Wortes. (Bravo.) So lassen Sie uns denn zum Beweis dafür, daß dieser Tag unter dem Zeichen stehe: „Das ganze Deutschland soll es sein!" einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der König Wilhelm II. von Preußen, der Kaiser von Deutschland, und ihre Königl. Hoheiten der Prinzregent Luitpold von Bayern und die Großherzöge von Baden und Hessen, die Landesherren der hier versammelten Deutschen, sie leben hoch!

Die eigentliche Festrede hielt

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Osann von Darmstadt,

welcher in einer ca. einstündigen Rede u. A. Folgendes ausführte: Das ist ein wahrer Sedanstag, der heute hier gefeiert wird. Wir lassen es uns nicht nehmen, den Sedanstag in jedem Jahre zu feiern. Wir lassen uns nicht geniren durch Andere, die geringschätzig auf den Tag sehen oder durch Andere, die mit noch schärferen Augen diesen Sedanstag verurtheilen. Es ist eine alte liebe Gewohnheit geworden, daß wir aus verschiedenen Ländern unseres deutschen Reiches zusammenkommen, um uns gegenseitig zu beleben und gegenseitig zu stärken in dem schweren Kampfe ums Dasein. Nicht blos unsere großen Männer sind es gewesen, die uns die leitenden Gedanken eingaben, es waren auch die Thaten des Volkes daran betheiligt und diese Thaten des Volkes sind es, die wir heute feiern, welche fernhin leuchten, weithin ihren Glanz verbreiten, welche die Erinnerung wachrufen, die Gegenwart beleuchten und in die Zukunft ihr Licht werfen. Zu diesen Thaten des Volkes gehört der Tag von Sedan. (Bravo!) Das ist ein glorreicher Tag in der Weltgeschichte, glorreich für uns Deutsche, ein Tag, der bestimmt erscheint einmal im Jahre aufzurufen alles das, was auf den Boden gezogen worden ist, alles das, was niedergedrückt worden ist, wieder emporzuheben in eine bessere Atmosphäre, in den Athem der Vaterlandsliebe und patriotischen Begeisterung. Redner suchte sodann nachzuweisen, daß der deutsch-französische Krieg, daß die Tage von Weißenburg, Wörth, Mars-la-Tour, Gravelotte und Sedan nothwendig waren, um das deutsche Reich zu errichten. Die Einheit des deutschen Vaterlandes gelte jetzt als etwas Selbstverständliches. Aber wer weiß, wie die Weltgeschichte ihren Lauf genommen, wenn die kluge Diplomatie Bismarcks nicht gewesen wäre. Aber nicht nur durch die kluge Diplomatie Bismarcks, sondern auch durch die nervige Kraft des deutschen Volkes sind jene großen Thaten ermöglicht worden. Es war nothwendig, daß die Schläge dicht hintereinander folgten, Schlag auf Schlag, um den anderen Völkern den Dunst und den Nebel wegzunehmen, in den sie sich begeben hatten. Diese Völker glaubten, daß sie sich in Verbindung mit dem übermüthigen Franzosenkaiser an Deutschland vergreifen könnten. Das sind nicht blos Schwabenstreiche gewesen, sondern das waren echte Streiche. Und solche Streiche müssen wir immer auf Lager haben. Aber dazu ist nothwendig, daß man sich bei Zeiten den Grund dazu legt. Wir haben deßhalb auch in den letzten Wochen das deutsche Heer auf einen besseren Standpunkt versetzt, demselben eine Verstärkung zu Theil werden lassen, sodaß wir nach menschlichem Ermessen allen Gefahren die Spitze bieten können. Sollte jemals vom Himmel gewollt werden, daß das Gespenst des Krieges wieder an Deutschlands Thoren pocht, dann werden, dessen sind wir überzeugt, die Streiche von Spichern, Wörth u. s. w. wieder fallen und wir werden der Welt dann zeigen, daß wir nicht nachgeben, sondern daß wir unser Vaterland schützen bis auf den letzten Blutstropfen (Stürmisches Bravo.) Der Tag von Sedan ist ein Tag, der uns zeigt, was wir in der Vergangenheit zu thun haben. Auf dem Schlachtfelde von Sedan mußte sich unsere Hoffnung, unser Glaube und unsere Zuversicht aufbauen, der Tag von Sedan war die erste gewaltige Stufe zu dem deutschen Kaiserthron. Man kann in Deutschland zwar nicht Alles schön finden. Es geht ein Zug des Pessimus durch die deutschen Lande, ein Zug der Abwendung vom vaterländischen Sinne. Redner warnte davor, diesem Pessimismus nachzuhängen. Es sei ein großer Fehler der Gegenwart, daß man die Einzelinteressen über die Gesammtinteressen stelle.

M. H.! Wer unsere großen deutschen Männer ehrt, ehrt sich selbst. In erster Linie steht hier Fürst Bismarck. Wenn derselbe auch nicht mehr aktiv thätig ist, so ist er doch nie unthätig und wenn er sein weises Wort von Zeit zu Zeit in die Waagschaale wirft, so wiegt dies schwerer wie alles Silber, nicht zu vergleichen mit den werthlosen übrigen Mitteln, die zusammengeworfen werden von solchen, die herumstümpern.

M. H.! Wenn auch die Gegenwart viel Unangenehmes bringt, wenn auch die Einzelnen schwer zu kämpfen haben, wenn auch die Massen kämpfen, so darf man nicht unmuthig werden, darf man nicht verzweifeln, darf man nicht am

MARCHIVUM

Himmel verzweifeln und nicht an seinen Nebenmenschen verzweifeln. Wir sind alle auf einander angewiesen.

Meine Herrn! Möge der Sedanstag auch fernerhin ein Vereinigungspunkt aller Vaterlandsfreunde sein. Wir wollen festhalten an dem Reiche und mit dem Kölnischen Bauer sagen: An dem Reiche halte fest Dich an, mag es nun sein süß oder sauer, Du Kölnischer Bauer. Herr Dr. Osann schloß seine zündende Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Hierauf bestieg

Herr Hoftheaterspieler Weger von Mannheim

die Rednertribüne, um mit markiger Stimme und in vollendeter Form folgenden schönen von Herrn Hauptlehrer Banspach von Mannheim verfaßten Prolog zum Vortrag zu bringen.

Ein Widerhall aus großen Tagen
Dringt heut' in jedes Deutschen Herz,
Er läßt verstummen alle Klagen
Und mildert selbst den herbsten Schmerz.
Der Siegestag von Sedan zündet
Uns hell der Freude Fackel an;
An ihm ward Deutschlands Macht gegründet,
Die Einheit war nicht mehr ein Wahn.

Die deutschen Stämme kämpften alle
Dort mit dem gleichen Heldenmuth,
Und nach des Imperators Falle,
Da stieg der Phönix aus der Gluth.
Als deutscher Adler schwang die Flügel
Er über Frankreichs weite Gaun,
Um bald Germaniens Rebenhügel
In goldnem Siegesglanz zu schaun.

Am Königssitze der Bourbonen,
Im Prunksaal Ludwigs, da erstand
Der herrlichste von allen Thronen,
Als man das Zauberwort dort fand.
Aus langem Traume im Kyffhäuser
Erhob voll Kraft mit Schwert und Schild
Sich der ersehnte deutsche Kaiser,
Ein siegumstrahltes Heldenbild.

Das deutsche Reich, es war geschaffen
In altem Glanz und neuer Macht.
Das deutsche Heer, das Volk in Waffen,
Blieb unbesiegt in jeder Schlacht.
Heil denen, die im Kampf gefallen!
Heil denen, die der Tod verschont!
Ihr Ruhm wird nie und nie verhallen,
So lang die Welt das Edle lohnt.

Jetzt gilt es nun, das festzuhalten,
Was sie errangen durch ihr Blut;
Jetzt gilt es, das fest zu gestalten,
Was wir verdanken ihrem Muth.
Nicht mit dem Wort, nicht mit dem Singen
Ist es gethan; es brauchet mehr,
Dem Vaterlande Opfer bringen
Fällt keinem echten Deutschen schwer.

Wir sind im Westen wie im Osten
Auch heute noch vom Feind bedroht,
Drum dürfen nicht die Schwerter rosten,
Des Schlafes Bruder ist der Tod.
Das ferne Siam kann uns lehren,
Wie Frankreich schaltet, wenn es siegt;
Es sucht nur da sich Ruhm und Ehren,
Wo ihm ein Gegner unterliegt.

Wir haben nun seit lange Frieden
Und danken Gott für dieses Glück,
Sei er auch ferner uns beschieden.
Doch kommt die schlimme Zeit zurück,
Daß uns're Feinde Böses sinnen
Und rütteln an des Reiches Macht,
Dann sei dem frevelnden Beginnen
Ein zweites Sedan zugedacht!

Herr Weger erntete stürmischen Beifall, welcher sowohl ihm als dem Verfasser des herrlichen Oxologes galt.

Reichsrath Dr. Buhl.

Am 11. September 1870 schrieb unser Moltke an seinen Bruder, die Leute draußen haben noch nicht gelernt, was das Wort „Deutschland" heißt. Aber was das Wichtigste ist, Deutschland selbst hat es gelernt. Meine Herren! Diese großen Worte unseres Moltke, daß Deutschland gelernt hat, was Deutschland ist, was es zu verdanken hat dem blutigen Ringen der deutschen Lande und der deutschen Männer, sind werth, heute wieder in die Erinnerung zurückgerufen zu werden. Es war eine glückliche Fügung des Schicksals, daß damals bei jenen blutigen Tagen von Sedan alle deutschen Stämme vereint waren, daß Alle dazu beitragen konnten, in so entscheidender Weise an der Gründung des deutschen Reiches theilzunehmen. Meine Herren! Diesen Umständen haben wir es zu verdanken, daß wir sagen können, es gibt ein Deutschland, dem herrlich vorgearbeitet von Staatsmännern, das geschlossen wurde unter der Mitarbeit von großen Feldherren, unter der Leitung eines unvergeßlichen Kaisers. Meine Herren! Seitdem weiß das Ausland, was Deutschland ist, es weiß, daß es einen mächtigen Hort des Friedens in Europa bildet, es weiß, daß Deutschland durch seine eigene Kraft sich emporgeschwungen hat, gestützt auf seine treuen Bundesgenossen, auf Oesterreich und mit Italien, dessen Kronprinz in diesen Tagen an den Manövern in den Reichslanden theilgenommen hat; ein Gedanke, wahrhaft erhebend und herzerquickend für jeden Deutschen. (Stürmisches Bravo.)

Meine Herren! Seitdem ist das Deutsche Reich fest zusammengewachsen, es ist ein nothwendiger Begriff für uns Alle geworden, für das unsere Söhne auf dem Schlachtfelde geblutet haben und für das das ganze deutsche Volk große, schwere Opfer gebracht hat. Unser Moltke sagte weiter: Was wir in wenigen Monaten errungen haben, bedarf einer Arbeit von langen Jahren, um es zu befestigen und auszubauen. Jahrzehnte sind seit jenem großen Kriege vorübergegangen und das Deutsche Reich ist uns erhalten geblieben. Aber wodurch haben wir es erhalten? Hauptsächlich dadurch, daß Deutschland in der ganzen langen Zeit seine Rüstung bewahrt hat. (Bravo.) Man wirft uns Deutschen vor, daß wir dem Militarismus zu Liebe die Kulturaufgaben zurückstellten. Meine Herren! Wir können diesen Vorwurf zurückweisen. Die Statistik beweist, daß kaum ein anderes Volk der Welt für die Kulturaufgabe, so zum Beispiel für die Volksbildung, mehr thut, als Deutschland. Meine Herren! Ist es nicht eine Sicherung der Kultur, wenn man sich stark genug macht, um den Frieden zu sichern. Den Frieden zu sichern, heißt die Kultur sichern und wenn der Friede gefährdet wird, ist auch die Kultur gefährdet. Wenn wir uns also stärken für die Sicherung des Friedens, treten wir ein für die größte Kulturaufgabe. Meine Herren! Die deutschen Fürsten haben in großer Zeit sich als treue Hüter des deutschen Reiches erwiesen. Noch vor wenigen Tagen, am 1. September, konnten wir von unserem bayerischen Prinzen Ludwig die erhebenden Worte hören, daß er in diesem Jahre nach Metz komme, um dort allem Volk zu zeigen, daß die sämmtlichen deutschen Fürsten einig sind und daß das deutsche Volk, wie vor 23 Jahren, auch jetzt zusammensteht, wenn vom Auslande wieder Gefahr drohen sollte. Meine Herren! Für diese Worte aus diesem Munde sind wir ganz besonderen Dank schuldig und wir Pfälzer können auf diese Worte ganz besonders stolz sein, denn es war unser Prinz, der dieselben gesprochen hat. M. H.! Auch unser Deutscher Kaiser hat vor wenigen Tagen in Koblenz ein schönes Wort gesprochen, er hat damals gesagt: Meinem Großvater, dem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. sei es gelungen, den Nibelungenhort der deutschen Einheit unserem Reiche wiederzugewinnen.

Meine Herren! An uns ist es jetzt, diesen Nibelungenhort der deutschen Einheit uns dauernd zu bewahren.

Und um uns diesen Nibelungenhort deutscher Einheit zu bewahren, dazu muß das deutsche Volk stark bleiben, denn es wird immer und unter allen Umständen sein sicherster Bundesgenosse für sich selbst sein.

Meine Herren! Lassen Sie mich noch eine Ausführung von Moltke zitiren. Anläßlich der blutigen Kämpfe, die gegen die Armee Gambetta's an der Loire geführt wurden, schrieb Moltke am 23. November 1870: Wir hoffen, zu zeigen daß die Erhebung selbst einer Nation mit ihrem unerschöpflichen Mitteln und so patriotischem Geist wie das französische Volk es ist, nicht Stand halten kann gegen geübte und tapfere Heere. Meine Herren! Wenige Wochen trennen uns von einem erbitterten Wahlkampfe, in dem es gelungen ist, Deutschlands Wehrhaftigkeit wieder auf eine lange Reihe von Jahren auf breiterem Rahmen als seither festzulegen.

Meine Herren! Wir können den Sedanstag mit dem Bewußtsein der erfüllten Pflicht und dem ruhigen Gefühl unserer Kraft begehen. Möge es immer so bleiben, denn das steht fest, daß das deutsche Volk in Waffen, vereint zu einem geschulten Heer, nach den Worten Moltke's, stets sein wird die beste Wacht am Rhein und die beste Wacht im fernen Osten. So wollen wir denn dieses Volk in Waffen, unser deutsches Volk in Waffen, diese kräftige Stütze unserer ganzen kulturellen Entwickelung, an diesem Sedanstage, dem Erinnerungstage deutscher Siege und der Begründung der deutschen Einheit begeistert hochleben lassen. Das deutsche Volk in Waffen, es lebe hoch! (Stürmischer Beifall.)

Rede des Reichstags-Abgeordneten Rechtsanwalts Bassermann-Mannheim.

Derselbe theilte zunächst mit, daß Herr Bankpräsident Eckhard von Mannheim, der hochverdiente Führer der nationalliberalen Partei, leider verhindert sei, am Feste Theil zu nehmen und brachte folgende Postkarte zur Verlesung, welche Herr Eckhard an Herrn Bassermann geschrieben hat. Dieselbe lautet:

Geehrtester Herr Bassermann! Sollte, wie beabsichtigt war, eine Sedansfeier stattfinden, so darf ich Sie wohl bitten, der Versammlung meine Grüße mitzutheilen und den Wunsch, es möge die Feier, wie alljährlich, so auch diesmal die Liebe zu unsern mit so schweren Opfern erkämpften nationalen Errungenschaften auf's Neue befestigen und kräftigen. Mit freundl. Grüße C. Eckhard. Immensee am Zugersee, den 1. Sept. 1893.

Aus großer Zeit, deren Gedächtniß wir heute in fröhlicher Pfalz feiern, ragt in die vom Kampfe der Parteien und dem wirren Spiel der Interessen zerrissene Gegenwart eine Reckengestalt, thurmhoch seine Zeitgenossen überragend, Bismarck. (Bravo!)

Freudig wurde in Deutschland, zumal in den Grenzmarken, die Aufrichtung des stolzen Baues dieses neuen Reichs begrüßt, fest im Innern gefügt, ein Bollwerk gegen den äußeren Feind, ein Hort des Friedens. Noch lebt der große Baumeister, der Stein für Stein herbeigetragen, bis nach heißer Arbeit seiner Tage und Nächte das hehre Bauwerk bis zur Spitze erstanden, in welchem der große Kaiser gekrönt war.

Ehrlich und treu steht das Volk zu Kaiser und Reich, aber auch dankbaren Herzens wird es sich niemals die Liebe und Verehrung und den Glauben an Deutschlands größten Mann, den größten Staatsmann seines Jahrhunderts rauben lassen und vor allen wir Pfälzer, die ehrlich und offen, voll warmer Begeisterung für wahre Größe, wir hängen an unserm Bismarck, wir werden ihm treu bleiben bis an sein Lebensende. (Bravo!)

Es ist fürwahr ein wunderbares Schauspiel, wie es die Welt nie geschaut.

Zu einem gestürzten Staatsmann wallfahrtet das deutsche Volk, von Nord und Süd, von Ost und West, kommen die Schaaren, ihm zu huldigen, und wer ihn gesehen, ob im Sachsenwalde oder im fränkischen Land, den Mann, der nach seinem Abgang volksthümlicher als je zuvor, und seinen Worten gelauscht, dem wird dieser Tag unvergeßlich in Erinnerung bleiben, und er wird für Kind und Kindeskind das Gedächtniß bewahren der Stunde, in der er Bismarck zu dem Volk sprechen hörte; und wer begeistert zum Fürsten gekommen, der zieht glücklich von dannen, und der Zauber dieser tiefen blauen Augen, er begleitet seinen Lebensgang. (Sehr wahr!)

Der Spott, der sich zu Anfang über diese Wallfahrten ergoß, ist zu Ende und anerkannt und erkannt ist der tiefe, sittliche Ernst, der über dieser elementaren Bewegung des Volkes ruht. (Bravo!)

Fern liegt es mir heute, Bismarcks Werke zu preisen, seine Thaten liegen offen vor allem Volk. Ohne Scheu nennen wir ihn den Gründer des Reichs, den Staatsmann, der sich nicht treiben ließ vom Strom der Politik, sondern der die Geschichte seines Zeitalters gemacht hat, den Schöpfer der sozialen Gesetzgebung, dieser Gesetzgebung der Liebe für die Armen und Bedrückten, im heißen Kampf erstritten gegen zähen Egoismus, den klaren Beurtheiler der wirthschaftlichen Bedürfnisse unseres Volkes, den Schützer nationaler Arbeit, den genialen Diplomaten, dessen Staatskunst uns den Frieden, das höchste Gut, in diesen zwanzig Jahren erhalten hat. (Lebhafter Beifall.)

Und heute, da er fern von allen Staatsgeschäften, welch' rührendes Bild bietet sein Lebensabend. Nur eines erfüllt ihn, die heiße Sorge für seine Schöpfung, die Liebe zum deutschen Volke. Und einerlei, ob er erzählend, ob mahnend, ob tadelnd zu Denen spricht, die ihm athemlos lauschen, durch all' seine Worte klingt das eine: Bedenkt wie schwer es war, das Reich zu gründen, haltet fest das Errungene und laßt durch die unselige deutsche Eigenschaft des Parteihaders den großen Gedanken nicht trüben, daß über Allem die Vaterslandsliebe stehen soll. (Lebhaftes Bravo!)

So steuert er an seinem Lebensabend den alten Kurs, den des treusten, deutschen Mannes; und das deutsche Volk, vor allem wir, die wir uns aus diesen westlichen Grenzmarken des Deutschen Reiches heute hier versammelt, auch wir werden unentwegt und ohne uns anfechten zu lassen, den alten Kurs halten, hochhalten die Treue und Dankbarkeit für Deutschlands größten Mann. Und das zum Zeichen und Gelöbniß, erheben Sie sich und stimmen Sie ein in den Ruf: Heil Deutschlands großem Kanzler, Fürst Bismarck hoch! (Donnerndes, lebhaftes Hoch und dröhnender Beifall).

Professor Ziegler-Straßburg.

Hochansehnliche Festversammlung! Der heutige Tag gilt zunächst der Vergangenheit: der blutigrothe Schein der Schlacht von Sedan war für uns Deutsche die Morgenröthe einer neuen Zeit, der Zeit des einig gewordenen deutschen Vaterlandes, der Verwirklichung eines langen Traumes, des Traumes von Kaiser und Reich. Es war eine große, stolze Zeit, und groß und stolz waren alle die 70er Jahre für unser deutsches Land und Volk; denn auch auf der Werkeltagsarbeit dieser nächsten Periode ruhte noch etwas wie der Schimmer und der Glanz jener patriotischen Begeisterung, und mit einer Art von Heimwehgefühl sehen wir, die wir jene Tage voll Weltgeschichte mit Bewußtsein durchlebt haben, auf sie zurück. Und das immer mehr, je weniger schön die Zeiten geworden sind, die nun folgten und in denen wir nun mitten inne stehen.

Aber nicht die Werkeltagsarbeit, meine ich, hat uns diese böse Zeit gebracht, auf sie mußten wir ja gefaßt sein, sondern die Werkeltagsgesinnung, die den geistigen Schwung uns liefert und uns heute mit Seufzen thun läßt, was wir damals mit Freuden gethan haben — Opfer bringen für das Wohl des Ganzen.

Und doch ist es diese Gesinnung allein, die eine Zeit groß macht, und in dem Maße, als uns dieselbe heute fehlt, ist unsere heutige Zeit klein, ist Epigonenzeit. Nicht klein aber sind die Aufgaben, die uns heute vorliegen, sondern groß, riesengroß, ja daß selbst die Gründung des deutschen Reiches nicht größer und nicht schwerer war; und sie wachsen noch immer mit jedem Tag. Gerade darin aber liegt aus einer klein und kümmerlich gewordenen Zeit heraus die Hoffnung und der Werth für die Zukunft; mit der Größe der Aufgabe wächst auch das Maß der Kraft, und an der Arbeit lernt sich der Geist und die Gesinnung, worin sie gethan sein will. An die Stelle der nationalen Frage, die mit Blut und Eisen gelöst werden mußte, ist die

---

Basantasena.

Drei große, durchschlagende Erfolge hat das deutsche Schauspiel in der verflossenen Saison erlebt: Sudermanns „Heimath", Fuldas „Talisman" und Pohls „Basantasena". Die beiden erstgenannten Stücke führte das hiesige Hoftheater bereits in diesem Frühjahr auf, die „Basantasena" erscheint als Erstling der neuen Schauspielperiode, mit Dank und Interesse von allen Theaterfreunden entgegengenommen. Pohls „Basantasena" (erschienen im Verlag von Cotta. 2 M.) ist die Nachdichtung oder Bearbeitung eines berühmten altindischen Dramas, des „Mrichakatika" (d. i. Thonwägelchen) des Königs Çudraka, dessen Lebenszeit von den gelehrten Forschern theils ins zweite vorchristliche, theils ins zweite nachchristliche Jahrhundert verlegt wird. Der königliche Dichter, der zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der indischen Geschichte gehört, soll das hohe Alter von hundert Jahren erreicht und sich dann selbst verbrannt haben. Sein Werk ist das älteste unter allen uns erhaltenen indischen Dramen; es behandelt die Liebe der Bajadere Basantasena zu einem frommen, weisen, heiligen Mann, dem Brahmanen Charudatta, ihre sittliche Läuterung und ihre Vereinigung mit dem Geliebten. Von diesem Drama, das Klein in seiner „Geschichte des Dramas" mit begeistertem Lobe neben die ersten Meisterschöpfungen Shakespeares stellt, waren bisher zwei deutsche Uebersetzungen erschienen, die eine 1877 von Professor Böhtlingk, die andere 1879 von Professor Fritze. Neuerdings ist eine dritte Uebersetzung erschienen von Dr. Haberlandt im Verlag von Liebeskind in Leipzig (1 Mark). In dem Vorwort hatte Professor Fritze auf den hohen Werth, den „Mricchakatika" noch für die moderne Bühne hat, mit den Worten hingewiesen: „Eine Bearbeitung in kürzerer Fassung, etwa zu dem Zwecke, ein für unsere Verhältnisse bühnengerechtes Drama zu schaffen, dürfte keine undankbare Arbeit sein." Emil Pohl nahm sich dieser Arbeit an, sie wurde für ihn eine äußerst dankbare — in materieller Beziehung, denn sein Werk ist mit größtem Erfolg über alle bedeutenden Bühnen gegangen — aber auch eine äußerst verhängnißvolle — in literarischer Beziehung, denn sie hat ihm den Vorwurf des Plagiats zugezogen. Emil Pohl, der bisher nur als Possendichter bekannt war und wohl kaum Sanskrit versteht, hat nicht die Dichtung des altindischen Königs „frei benutzt", sondern die Fritzesche Uebersetzung, und zwar in einer mehr wie freien Weise. Er nennt seine „Quelle" nicht, nutzt sie aber in ausgiebigster Weise aus; mehr als ein Drittel seiner Verse ist direkt von Fritze abgeschrieben, entweder wörtlich, oder kaum verändert. Der Protest, den der Verleger Fritzes gegen eine solche Art der Bearbeitung erhob, ist durchaus berechtigt. „Jedermann wird mitfühlen," heißt es in seinem Flugblatt, „welchen Unwillen es erwecken muß, wenn ein anderer Schriftsteller eine solche Uebersetzung ohne Bedenklichkeit ausnutzt, Schriftstellerhonorar und Tantiemen einzieht, auch alle damit verbundenen Ehren einheimst, ohne auch nur mit einem Worte zu erwähnen, daß seine ganze Arbeit, im Grunde leichte und bequeme Arbeit, nicht hätte entstehen können, wenn nicht die Unterlagen von einer andern geschaffen worden wären, und daß seine Arbeit durchweg die geringere war."

Diesen Thatbestand dem Publikum, das die Dichtung sicher mit großem Beifall aufnehmen wird, klarzulegen, halten wir für eine Ehrenpflicht, umsomehr als nur wenige Zeitungen und Zeitschriften Pohls Verhalten in das richtige Licht stellten. Nur darf man Pohl trotz der weitgehenden Benutzung der Fritzeschen Uebersetzung, nicht alles Verdienst an seiner „Basantasena" abstreiten. Die Bühnenbearbeitung ist sein Werk, und kein so ganz leichtes, wenn man bedenkt, daß das indische Drama zehn Akte, eine Fülle von Personen und einen überaus breiten, für modernen Geschmack fast unausstehlich breiten Dialog aufweist. Man muß der Pohlschen Bearbeitung das Verdienst lassen, daß sie die Aufgabe der Vereinfachung, Zusammenziehung, Modernisirung in glücklicher, bühnenwirksamer Weise gelöst hat. Freilich büßten viele Personen den Glanz des Originals ein, so namentlich Karudatta, den Klein in dem genannten Werk direkt Lessings Nathan zur Seite stellt, der bei Pohl viel von seinem hohen Brahmanencharakter eingebüßt hat. Auch Basantasena hat von ihrem speziell indischen Gehalt verloren, ihr Retter, der buddhistische Bettelmönch, ist sehr zusammengeschrumpft. Ganz verloren ist eine originelle Figur, der Brahmane Servillaka, aus dem sein ausgeführten Höfling des Prinzen, Vitu, ist ein Statist geworden. Die Liebe Maitrejas und Mandanikas ist Pohl'sche Zuthat. Der Prinz Samsthanaka, von Çudraka mit realistischer Feinheit ausgeführt, ist bei Pohl zum dummen, feigen Lüstling herabgesunken. Die Verwicklung der mittleren Akte durch die Verwechslung der Wagen berührt uns etwas sonderbar, ebenso die Gerichtsverhandlung. Originell ist die Spielerepisode, die Pohl mit glücklichem Griff in den ersten Akt verlegt hat. Die hochpoetische Gewitterliebesszene, die im indischen Drama den ganzen fünften Akt ausmacht, ist mit bedeutenden Kürzungen in den ersten Akt gesetzt worden. Ihre symbolische Bedeutung ist verloren gegangen, bei Çudraka steht sie im Mittelpunkt des Ganzen: Aus den Schauern des Nachtgewitters geht die reine Liebe der schuldbefleckten Hetäre zu dem heiligen Mann hervor. Am bedeutendsten sind die Aenderungen in den ersten Akten, die letzten folgen ziemlich genau dem indischen Vorbild. Pohls dritter Akt, der im Blumengarten Pushpakaranda spielt, ist eine Zusammenziehung des kurzen siebenten und des langen achten Akts des indischen Dramas. Der vierte Akt entspricht dem neunten, der fünfte dem zehnten. Von dem Inhalt sei heute nichts weiter verrathen, nur sei noch bemerkt, daß Pohl vielleicht besser sein Drama statt mit dem Hoch auf den neuen König Ariaka, mit Charudattas Schlußworten in „Mricchakatika" hätte ausklingen lassen, die mit Beziehung auf den Titel den Gedanken aussprechen, das menschliche Leben sei des Schicksals Spielwägelchen:

„Das Schicksal spielet mit dem Menschenleben,
Und radgleich drehet sich die Welt."

Wer sich einen feinen, künstlerischen Genuß verschaffen will, verfehle nicht, „Basantasena" zu besuchen, ein großer Erfolg des Dramas ist auch hier über allen Zweifel erhoben, und die Regie wird ihr Möglichstes gethan haben, dem Stück die unbedingt nöthige reiche und stimmungsvolle Ausstattung zu geben.

Dr. -s.

MARCHIVUM

oziale Frage getreten; und sie ohne Blut und Eisen zu ösen, das ist die große Aufgabe der Zukunft. Aber wie jene wird auch sie nur gelöst werden können, wenn derselbe Geist des Opfermuths und der Opferfreudigkeit wie damals, wenn eine wahrhaft soziale Gesinnung uns alle beseelt und mit sich fortreißt; denn Opfer bringen müssen wir alle, wenn sie zu gutem Ende geführt werden soll — die Besitzenden und Gebietenden ben, an viel liebgewordenem Alten, an Machtgefühl und Herrenbewußtsein, und die Fordernden und Vorwärtsdringenden unten, n Ungestüm und Begehrlichkeit. (Sehr richtig!)

Das Gefühl haben wir alle, daß das 20. Jahrhundert ein nderes sein wird als das 19.: neue Kräfte, neue Mächte, eue Strömungen sind im Anzug; fast sichtbar, fast mit Händen reifbar vollzieht sich eine Wandlung der Anschauungen und Ideen, eine Wandlung der Geister und Gefühle um uns her, nd wir, wir wandeln uns Alle mit. Und da stehen wir, enn wir uns einen Augenblick an das Ufer dieses gewaltigen Zeitenstromes stellen, und schauen und fragen voll banger Sorge: was wird sie bringen die Zukunft? Aber nicht müßig tehen und zusehen, sondern uns fragen wollen wir: Was önnen wir dazu beitragen, daß das 20. Jahrhundert dereinst m Geiste den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts getrost und benbürtig zur Seite treten könne? Die Zukunft gehört er Jugend; wie unsere Jugend wird, das ist doch nicht loßer Zufall, sondern das ist doch zum guten Theil unser Verdienst oder unsere Schuld. Und darum ist das Wichtigste ür ein Volk, namentlich in dem Augenblick, wo man fühlt, aß es anders werden wird und — seien wir ehrlich — anders werden muß, doch immer wieder die Erziehung seiner Jugend m rechten Geist und in der rechten Gesinnung: wir können sie ine sittlich-nationale nennen. Sie hat nach Jena und Auerstädt, mitten unter den Bayonnetten der französischen Bataillone, der Philosoph Fichte als das Heilmittel der Zeit erkannt und in seinen Reden an die deutsche Nation mit lauter Stimme gefordert; sie ist auch heute, 28 Jahre nach Sedan, in einer schwunglos gewordenen, unzufrieden und ziellos dahin und dorthin hastenden Zeit, ebenso wieder nöthig wie damals, wenn wir nicht erliegen, wenn wir der uns gestellten großen Aufgabe gewachsen sein und einer glücklichen Zukunft entgegengehen wollen.

Eine sittlich nationale Erziehung! Damit meine ich nicht ene nationale Exklusivität und Schneidigkeit, die sich brutal rheben direkt über die andern alle, und mit der bloßen Etikette es Deutsch-Nationalen zufrieden, vergißt, daß es von jeher eine er besten Eigenschaften des Deutschen gewesen ist, das fremde Gut ehrlich anzuerkennen, es sich dankbar anzueignen und über em Nationalen das Weltbürgerliche nicht preiszugeben, das Menschliche, das Humane, das uns alle, alle bindet und vereinigt: gerade heute, wo wir das Recht haben, ganz deutsch zu ein, wollen wir auch nicht vergessen, ganz Mensch zu sein. (Bravo!)

Eine sittlich nationale Erziehung: Damit meine ich auch nicht jene erst vor wenigen Tagen wieder in Würzburg proklamirte ultramontane Christlichkeit. Es ist dort der Vorwurf erhoben worden, daß unsere Universitäten vor allem Brutstätten des Unglaubens seien. Es stände mir als einem Angehörigen und Vertreter derselben schlecht an, sie zu rühmen. Ich weiß auch, daß manches nicht so ist, wie es sein sollte und könnte. Die Zeit, in denen die deutschen Hochschulen der Nation in allem ihrem Denken und Fühlen nicht blos wissenschaftlich, sondern auch politisch vorangegangen sind, ist unwiederbringlich dahin: unter den Tritten einer eisernen Zeit leiden auch sie, und nicht blos äußerlich, indem sie in der Gunst und Schätzung der Mächtigen haben zurücktreten müssen — was ist uns das? —, sondern auch innerlich, indem sie oft selbst die Fühlung mit dem Leben zu verlieren in Gefahr stehen und vergessen, daß auch sie, wie unsere Straßburger Devise lautet, nicht nur Uteris, sondern auch patriae, nicht nur der Wissenschaft, sondern auch dem Vaterland dienen müssen, und daß auch die Wissenschaft berufen ist zum Dienste am Wohle des Ganzen. Aber jenen Vorwurf der Würzburger lassen wir uns darum doch nicht anfechten: den Glauben, das religiöse Gefühl zu pflegen, überlassen wir der Kirche und stören sie nicht. Aber sie überlasse es dann auch uns, die Wissenschaft zu pflegen, die freie Wissenschaft (Bravo!), welche allein Wissenschaft ist. Das Ziel der Wissenschaft ist ja Wahrheit, und nur die Wahrheit kann uns frei machen. Und darum allerdings ist zwischen uns und jenen die Frage: ob frei, ob nicht frei? Im Dienst der Wissenschaft, im Dienst der Wahrheit, im Dienst der Freiheit stehen, das ist für uns eins und dasselbe. Von dieser schönen und hohen Aufgabe wollen sich die deutschen Hochschulen nicht abbringen lassen. Indem wir auch die Gefahr des Irrthums bescheiden auf uns nehmen bei dieser unserer Arbeit, statt uns bequem von außen vorschreiben zu lassen, was wahr sein soll, erziehen wir zugleich sittlich und machen frei; und deshalb ist schrankenloses Forschen und Lehren und Lernen unser Recht und unsere Pflicht, ob es gefällt oder mißfällt, wir thun es doch. Diese Luft der Freiheit, in der die wissenschaftliche Arbeit allein gedeihen kann, dieser freie Geist, der immer wieder siegt und triumphirt, er muß und soll aber auch dem ganzen Volke zu Gute kommen; zum guten Programm der Zukunft gehört nach wie vor die Freiheit, und dem freien, dem wahrhaft liberalen Geiste gehört noch immer die Zukunft.

Gerade daran scheint sich aber unsere Jugend von heutzutage vielfach nicht mehr erinnern zu wollen; und auch daran sind wir nicht ohne Schuld. Ein Zug von Byzantinismus und Servilismus hat sich in manchen Kreisen und Schichten unseres Volkes ausgebreitet, zum schweren Schaden für unser politisches Leben und für die ganze geistige Entwicklung unserer Zeit. Die hochbelobte Schneidigkeit ist vielfach nichts anderes als die Kunst des „Strebers", der sich mit dem Ellenbogen Bahn bricht und doch nach oben hin keinen Muth zeigt, vor allem nicht den Muth zur Opposition, wo Opposition Pflicht ist. Und doch beruht das Heil der Zukunft nicht auf jener strebsamen Schneidigkeit und Schweigsamkeit, sondern auf dem Muth wahrer Charakterfestigkeit, darauf, daß wir Männer haben, die sich nicht fürchten vor der Ungnade der Mächtigen, sich aber auch nicht beugen vor dem Kreuzige! Kreuzige! einer verständnißlosen Menge, Männer, die unentwegt und unbeirrt dasjenige thun und sagen, was sie für recht und für wahr halten. Diese innere sittliche Freiheit und Charakterfestigkeit, diese Furchtlosigkeit und Unerschrockenheit sind die Tugenden, mit denen wir unsere Jugend ausrüsten müssen für das öffentliche Leben. Dazu müssen wir aber vor Allem selbst auch Menschen der Arbeit und der Pflicht, müssen selbst auch wahre und freie Männer sein. Das ist das große Losungswort, darin liegt das ganze Geheimniß einer glücklichen Zukunft. Ein so erzogenes Geschlecht wird mit allen Aufgaben fertig werden, die an es herantreten. (Bravo.)

Gerade darum aber kann ein Tag wie der heutige mit der Fülle seiner großen Erinnerungen zu segensreicher Mahnung werden für Alt und Jung.

Der sittliche Geist der Familie, wo der Mensch zuerst und von Jugend auf sich einfügen lernt in ein ganzes, muß neubelebt und daher müssen die Familien in ihrem Bestand und in ihrer Lebensmöglichkeit gestärkt und gefestigt, müssen namentlich auch die Frauen gehoben, die Frauen des Volkes ihrer Familie zurückgegeben, neugeschenkt werden. (Bravo!) Die Schule muß erziehend wirken, und dazu muß sie vor allem selbstständig, vom Gängelband der Kirche unabhängig und in allen ihren Gliedern würdig gestellt und müssen ihre Vertreter selbst tüchtig erzogene, tüchtig gebildete Männer sein und werden. Die Kirche aber muß ihren Beruf erkennen, als Dienerin neben andern, nicht als Herrin über andere mitzuarbeiten am Wohle des Ganzen, vor allem aber, sie muß auf katholischer wie auf protestantischer Seite aufhören, eine strebende und eine streitbare Kirche zu sein; eine Kirche, die streitet und haßt, ist ein Widerspruch in sich selbst, ist ein Abfall von der Religion, ist ein Schaden, kein Segen mehr für unser Volk. Und auch die Männer der Wissenschaft und der Kunst müssen von ihrer vornehmen Höhe herabsteigen und ein ganzes Volk zu sich emporheben, einem ganzen Volk, nicht nur einem Bruchtheil desselben dienen. Und dienen muß jeder Einzelne, jeder mit dem was er ist, denn der Besitz gibt nicht nur Rechte, sondern legt auch Pflichten auf, mit dem was er hat. Das ist der demokratische Geist wahrer Sittlichkeit; eine Herrenmoral ist keine Moral. Unsere Hoffnung für die Zukunft beruht auf einer in diesem Sinn und Geist sittlich-national erzogenen, auf einer zur Hingabe und zum Dienst am Ganzen bereiten Jugend. Opfer heischt jede Zeit, heischt jedes Volk, heischt jeder Staat von seinen Söhnen, große Opfer wird die Zukunft von jedem Einzelnen heischen. Dazu sich bereit und fertig zu machen, das ist zwar keine glänzende, aber die einzig sichere Arbeit, die zum erwünschten Ziele führt. Leisten wir sie, wir, das Volk, das deutsche Volk, dann gehört die Zukunft uns, dann ist unsere deutsche Jugend eine Jugend voll Zukunft, und das zwanzigste Jahrhundert, was immer es bringt, wird des 19., und zwar der großen Tage und Jahre des 19. Jahrhunderts würdig sein. In diesem Sinne — die deutsche Zukunft und ihre Trägerin, die deutsche Jugend — sie lebe hoch! (Lebhafter, donnernder Beifall.)

Der Abend begann schon seinen Schatten zu werfen, als die letzten brausenden Hochs oben auf dem Festplatze verklungen waren und der Zug sich wieder thalwärts in Bewegung setzte. Wieder ging es unter den Klängen der Musik durch die Straßen zum Saalbau, dessen geräumige Lokalitäten sich schnell füllten. Herr Ingenieur Gleich-Neustadt bestieg zunächst die Rednertribüne und verlas eine Reihe von telegraphischen Festgrüßen, die im Laufe des Tages eingetroffen waren, so von den Herren Reichstagsabgeordneten Adt und v. Marquardsen, von den in Berlin weilenden Stadtrath Hirschhorn-Mannheim, Redakteur Julius Katz-Karlsruhe und Regierungsrath Kopp-Freiburg, welch' letztere seine patriotischen Gefühle in poetischer Form gefaßt hatte. Im Verlaufe des Abends traten sodann noch mehrere Redner auf. Herr Kommerzienrath Knoeckel-Neustadt dankte für die glänzende Betheiligung am Fest, Herr Ulm-Mannheim sprach den Veranstaltern im Namen der Mannheimer Festgäste den Dank aus, Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann-Mannheim feierte Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Bürklin, worauf dieser dankend erwiderte.

Leider zu rasch gingen die Stunden dahin, bald rückte die Zeit der Abfahrt heran, der Extrazug wurde bestiegen und in der besten Stimmung, die während des ganzen Festes herrschte, wieder die Heimfahrt angetreten. Den Mannheimern und allen Festtheilnehmern wird die gestrige Sedansfeier zu Neustadt im unvergänglichen Gedächtnisse bleiben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. September.

Der Trinkspruch, den der Kaiser beim Festmahle der Rheinprovinz zu Koblenz ausbrachte, lautet: „Wenn dem Herrscher treuer Unterthanen jubelnder Empfang bereitet wird, so geht das stets zu Herzen. Mancher Provinz Empfang habe ich schon erlebt, ganz besonders aber spricht der Empfang der Rheinländer zu meinem Herzen. An diesen Gestaden des Rheines, sagenumwoben von der Geschichte begleitet, wo jeder Berg zu uns redet und jedes Gotteshaus seine Sprache spricht, muß der Empfang, muß jedes gesprochene Wort besonderen Zauber auf das Menschenherz üben. Der Reiz der Poesie verschönt hier Alles, vor Allem aber gilt dies von der Stadt Koblenz, die so besonders reich ist an Andenken geschichtlicher und persönlicher Natur. So danke ich denn den Coblenzern und mit ihnen allen meinen treuen Rheinländern für den der Kaiserin und mir am heutigen Tage gewordenen Empfang. Tief bewegten Herzens rede ich zu Ihnen an dieser Stelle, in diesem Hause, so eng verknüpft mit der Geschichte meines Großvaters, mit der Persönlichkeit meiner verstorbenen Großmutter. Erinnerungen feierlicher und ernster, schöner und lieblicher Natur sind es, die unsere Herzen durchziehen. Jedoch das Gesammtbild, vor unseren rückblickenden Augen entwickelt, zeigt uns ein Leben voller Segen, eine Thätigkeit reich gekrönt wie kaum je Menschenleben. Wir fühlen das Walten der hohen Frau, die in diesen Räumen einst gewohnt, spüren noch jetzt die segnende Hand der Kaiserin Augusta in allen Theilen der Provinz. Dieselbe Liebe, dieselbe Anhänglichkeit, welche die Provinz für meine Großeltern empfand, verbindet auch uns. Mir ist es gleich meines hochseligen Vaters vergönnt gewesen, zwei herrliche Jugendjahre an der Alma mater in ihrer Mitte zu verbringen, unvergeßliche Zeiten. So fasse ich den Alles, was ich fühle und denke, in einen Segenswunsch für das Gedeihen der Provinz, zu gleicher Zeit auch aus dem Rückblicke die Lehre schöpfend, daß durch das feste Zusammenhalten von Volk und Herrscher die größten Thaten geschehen sind; daß auch die Rheinprovinz das Ihrige that, meinem Großvater zur Seite zu stehen, als er den Nibelungenhort der deutschen Einheit wiedergewann. So hoffe ich denn, daß in fester Treue der Rheinlande zu mir, in treuer Gesinnung meinerseits zu meinen Rheinländern es uns vergönnt sein möge, unsere Wege zu wandeln zum Wohle unseres geeinten großen theueren deutschen Vaterlandes. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl der Rheinlande und ihrer Bewohner. Sie leben hoch, nochmals hoch und zum dritten Mal hoch!"

Ueber die Kaisertage an Mosel und Rhein wird weiter aus Trier unter dem Datum des Samstag gemeldet: Das Kaiserpaar ist bei Regenwetter um 9.20 Uhr hier angekommen und ritt, von vielen Tausenden begrüßt, auf das Paradefeld. Die Parade ist glänzend verlaufen. Bei der Rückkehr vom Paradefeld wurde das Kaiserpaar an der Moselbrücke von der Stadt empfangen. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache und bot den Ehrentrunk. Der Kaiser hob in seiner Erwiderung seine Freude über den Empfang hervor und betonte die Tugenden, den Fleiß, die Treue und die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus, welche die Trierer von je gepflegt. Die Abreise des Kaiserpaares erfolgte um 2 Uhr nach Coblenz. Bei der glänzend verlaufenen Parade führten bei dem zweimaligen Vorbeimarsch der Großherzog von Weimar, Prinz Leopold von Bayern, Fürst von Hohenzollern und General v. Strubberg ihre Regimenter vorbei. Der Kaiser stellte sich zweimal an die Spitze des Kaiserin-Augusta-Regiments. Nach der Parade fand ein Umritt bei den Kriegervereinen statt. Der Kaiser sprach in leutseliger Weise viele Mitglieder derselben an.

Letzthin wurden von der Insel Samos Un-

Lola.

Roman in drei Büchern von Paul Perron.

(Nachdruck verboten.)

85) (Fortsetzung.)

Als Graf Hektor seine Blicke senkte, gleichsam geblendet von der Sonne, da flog ein leichtes, stolzes Lächeln über Leonie's Züge, und freundlicher, als sie beabsichtigte, sagte sie:

„Graf Hektor Montraillet, der Verlobte des Fräulein Stephenson, in meiner Wohnung, welche Ehre!"

Dann, als sie sah, daß der Graf angeblich ein Wort der Erwiderung zu suchen schien, setzte sie lächelnd hinzu:

„Wenn ich auch nicht weiß, Herr Graf, was mir die Ehre verschafft, so erinnere ich mich doch, daß ich eines Abends in derselben Weise Sie in Ihrer Wohnung besuchte, wie Sie heute mich. Sie gewährten mir eine halbe Stunde Gastfreundschaft und diese sei auch Ihnen heute gewährt!"

„Ich danke Ihnen, Fräulein Leonie", sagte der Graf, sichtlich erfreut über eine Aufnahme, die zwar nicht enthusiastisch genannt zu werden verdiente, aber auch nicht so unfreundlich war, wie er gedacht hatte. In den wenigen Worten lag eine so warme Empfindung, daß Leonie auf's Neue zu ihm hinüberblickte, und jetzt trafen sich die Blicke Beider. Nun senkte das Mädchen den Kopf, faßte sich aber schnell wieder und sagte gezwungen lachend:

„Wissen Sie, Graf, daß eine solche feierliche Unterhaltung gar nicht nach meinem Geschmack ist? Wir wollen uns gegenseitig keine Vorwürfe machen. Sie waren so freundlich, mir Mittheilung davon zu machen, daß meine Ansprüche wegen der Erbschaft befriedigt werden sollten. Ich habe Ihnen keine sehr höfliche Antwort darauf zu Theil werden lassen und Sie kommen jetzt ohne Zweifel, um mir darüber Vorwürfe zu machen; nicht wahr?"

„Ich Ihnen Vorwürfe machen?" sagte der Graf. „Ich erwartete weit eher einige von Ihnen, denn es ist wahr, ich habe unrecht gehandelt."

„Halt, halt!" sagte Leonie und bat ihn mit einer graziösen Bewegung ihres Armes, der wie blendender Marmor aus der Dunkelheit des weiten Aermels hervorleuchtete, sich wieder in den Sessel zu setzen. „Ich bitte Sie, mir nicht den Appetit zu verderben; ich habe einen Wolfshunger. Sie wissen, daß ich stets erst nach der Vorstellung dinire, und so muß ich Sie schon bitten, mir zu erlauben, mein Diner hier einnehmen zu können. Beim Essen darf man aber über ernste Dinge nicht sprechen."

Leonie läutete und die Kammerfrau brachte die dampfenden Schüsseln ins Zimmer.

„Bringen Sie mir auch Wein, Louise. Der Herr Graf wird mir schon den Gefallen thun, einen guten Tropfen in meiner Gesellschaft zu trinken."

Louise ging nicht aus dem Zimmer, ohne einen stummen Blick auf ihre Herrin und den Grafen zu werfen.

Die Unterhaltung während des Abendessens Leonie's war keine sehr belebte. Der Graf war einsilbig, er konnte nicht über Gleichgiltiges plaudern, während sein Herz zum Zerspringen voll war und seine Blicke die Gestalt der Geliebten förmlich verschlangen.

Als Leonie ihr frugales Diner beendet, lehnte sie sich ein wenig in den Sessel zurück und schaute blinzelnd unter den langen seidenen Augenwimpern hinüber.

„Herr Graf, ich bin zwar eine Kunstreiterin und dürfte es mir daher schon erlauben, eine Cigarrette anzuzünden, zumal in meiner eigenen Wohnung, indessen mein Geschmack ist nicht der eines Rauchers. Dennoch aber liebe ich es, wenn die aromatischen Wolken mich umschweben. Zünden Sie sich eine Cigarette an!"

Wie ein Kind, welches der Mutter gehorcht, befolgte der Graf den Befehl.

„Sie rauchen die besten Cigarretten, die ich kenne", sagte Leonie, indem sie mit der Hand den Rauch an sich heran holte.

„Jetzt bin ich in einer günstigen Stimmung, Graf. Nun sagen Sie mir, wie kommt Graf Hektor v. Montraillet, der Bräutigam Miß Stephenson's, in die Wohnung der Kunstreiterin Signora Lola?"

„Warum legen Sie ein so großes Gewicht darauf, daß ich der Bräutigam Miß Stephenson's bin? Es ist nicht davon die Rede mehr, schon vor mehreren Tagen ist dies Verlöbniß, das ich in einer ungewöhnlichen Laune geschlossen habe, gelöst und außerdem erfuhr ich heute Abend, daß Miß Alice leider gestorben ist!"

„Gestorben?" Ah!" machte Leonie und auf ihrer Stirne zeigten sich heute Abend zum ersten Male die Zornesfalten, die Graf Montraillet sonst nicht an ihr gewohnt war zu sehen. Spöttisch und boshaft setzte Leonie hinzu:

„Nun sind Sie ja wieder frei, nun kann das alte Leben von Neuem losgehen. Keine Rücksicht hindert sie daran, den Sturm auf die kleine Kunstreiterin Signora Lola zu beginnen. Aber, mein Herr, zu diesem entzückenden Liebesspiele gehören zwei und ich bin nicht dabei!"

Leonie stand auf und schritt ans Fenster, wo sie im Halbdunkel stehen blieb. Nur ihre Augen blickten zornig auf den Grafen, der ebenfalls aufgestanden war.

„Fräulein Leonie, ich glaube Ihnen bewiesen zu haben, daß ich zu Allem bereit bin, was Ihnen als Genugthuung dienen kann für die durch mich erlittenen Unbilden. Das Letzte war, daß ich Ihnen durch meinen Notar . . ."

„O, schweigen Sie, schweigen Sie . . . Hat man je gehört, daß Jemand, der unsere Liebe zu besitzen strebt, von Geld spricht. Ich habe Colleginnen, die solche Gespräche vielleicht lieber hören als ich. Noch einmal wiederhole ich es Ihnen, ich nehme nicht einen Sou aus Ihrer Hand. Wie oft soll ich wiederholen, daß ich nichts von Ihnen geschenkt haben will . . ."

„Ich will Ihnen nichts schenken, Fräulein Leonie", sagte Hektor mit leiser Stimme, „wenigstens Nichts, was Geldeswerth hat."

„Nun und doch lassen Sie mir jenes schnöde Anerbieten machen?"

„Welches schnöde Anerbieten?"

„Nun, mir jenes . . . jenes Geld auszahlen zu wollen. ."

„Welches Ihnen laut Testament meines Verwandten, des Barons v. Trossart, gehört."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

ruhen gemeldet. In Regierungskreisen zu Konstantinopel wird die Nachricht von blutigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung in Samos und türkischen Truppen für unbegründet erklärt. Die Unruhen zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie seien durch Maßregeln gegen die Reblaus hervorgerufen. In Samos herrsche gegenwärtig vollständige Ruhe.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 4. September 1893.**

* **Die Ankunft des Kaisers in Karlsruhe** ist vorläufig auf Sonntag, 10. September, Abends 5 Uhr, festgesetzt. Es findet großer Empfang statt. Mit dem Kaiser kommen noch der Kronprinz von Italien, der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Bayern und der Herzog Wilhelm von Württemberg; am gleichen Tage trifft auch der Fürst Reuß jüngere Linie ein. Sämmtliche Herrschaften steigen im Großherzoglichen Schlosse ab. Zur Parade des folgenden Tages wird auch die Prinzessin Wilhelm und die Erbprinzessin von Anhalt in Karlsruhe anwesend sein.

* **Der Großherzog von Baden** reiste am Samstag nach Metz, wo er bis zum 8. ds. Abends bleibt, um dann nach Straßburg zu reisen und am folgenden Tag den Kaiser in Straßburg zu empfangen, wenn derselbe zur Parade des XV. Armeecorps dort eintrifft. Am Nachmittag des 9. September kehrt der Großherzog nach Metz zurück, woselbst die Paradetafel für die Generale und Stabsoffiziere des XV. Armeecorps stattfindet. Abends begibt sich derselbe wieder nach Straßburg und wird von dort in der Nacht zum 10. September in Karlsruhe eintreffen.

* **Ernennung.** Nachdem an Stelle des bisherigen Konsuls John F. Winter Herr Max Goldfinger zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung der bezüglichen Funktionen erforderliche Exequatur ertheilt.

* **Landesversammlung der badischen Rathschreiber.** Sonntag, den 10. d. M., findet in Karlsruhe die Landesversammlung der badischen Rathschreiber statt.

* **Gewerbe- und Industrie-Verein.** Die heute, Montag Abend 9 Uhr, im Vereinslokal (Kasino, R 1. 1) stattfindende außerordendliche Generalversammlung wird sich mit der Veranstaltung einer Verloosung gewerblicher Gegenstände im Jahre 1894 beschäftigen, auch wird der Entwurf des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens betreffend, zur Besprechung kommen.

* **Die Junggeflügel-Ausstellung,** welche gestern im Badner Hofe stattfand und von dem hiesigen Verein für Geflügelzucht veranstaltet worden war, erfreute sich während des ganzen Tages eines überaus starken Besuchs. Namentlich in den Nachmittagsstunden fand sich ein zahlreiches Publikum in den schönen Gartenlokalitäten des Badner Hofes ein. Die Beschickung der Ausstellung konnte als eine sehr große bezeichnet worden. Auch der Verkauf war ein recht lebhafter. Von der mit der Ausstellung, die in allen ihren Theilen auf das Beste arrangirt war und bis in die kleinsten Details hinein eine sorgfältige, sachverständige Vorarbeit erfahren hatte, verbundenen Verloosung wurde in ausgiebigstem Maße Gebrauch gemacht.

* **Epilepsie.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde auf der Straße in T 2 ein älterer Mann von Epilepsie befallen. Vorübergehende Leute schafften den auf der Straße liegenden Unglücklichen in das Allg. Krankenhaus.

* **Hopfenberichte.** Bergzabern, 2. September. Die Hopfen gehen schon stark ihrer Reife entgegen: die Früh-Hopfen werden bereits geerntet. Im Allgemeinen kann konstatirt werden, daß sich die Hopfenpflanzen in den letzten Wochen, welche ihnen günstige Witterung brachten, überraschend gut entwickelt haben, so daß Hopfenpflanzungen mit nicht zu trockenem Boden eine befriedigende Ernte in Aussicht stellen. Der Preis scheint ein derartiger zu werden, daß er für die geringe Quantität entschädigt; so wurden schon kleinere Parthieen zu 220 Mark gekauft.

Aus dem Großherzogthum.

* **Philippsburg,** 3. Sept. Die Erneuerung unserer Stadtkirche ist jetzt mit Aufstellung einer neuen, von der Orgelbaufabrik Voit u. Söhne in Durlach, gelieferten Orgel wohlgelungen zu Ende geführt. Das schöne Werk besitzt 31 Register, ist nach dem der Firma patentirten pneumatischen System erbaut und reiht sich würdig den vielen vorangegangenen Erzeugnissen dieses altbewährten Hauses an.

* **Karlsruhe,** 2. Sept. Voraussichtlich wird mit dem Kaiser auch die Kaiserin zu den großen Manövern hier eintreffen. Die Abreise beider Majestäten nach Stuttgart ist für den 14. September in Aussicht genommen.

* **Kleine Mittheilungen.** In Elzach war die Frau des Wagners Salori mit dem Aufhängen der Wäsche auf dem Hausgang beschäftigt, als unter ihren Füßen der Boden brach und sie so unglücklich herunter fiel, daß sie nach einer Viertelstunde ihren Geist aufgab.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

□ **Ludwigshafen,** 1. Sept. Wie wir vernehmen, findet das geplante große Hundewettrennen im Schießhause dahier am kommenden Sonntag den 10. September statt. Das Arrangement des Festes liegt in bewährten Händen und dürfte dieses nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, jedenfalls einen hübschen Verlauf nehmen. Da die Leitung des ganzen Wettrennens in durchaus sportsmäßiger Weise betrieben werden wird und dasselbe das erste derartige Unternehmen in Südwestdeutschland ist, so zweifeln wir nicht, daß das Publikum diesem neuen Sport das größte Interesse entgegenbringen wird.

F **Mundenheim,** 3. Sept. Heute früh 1/2 1 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerallarm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte in dem Stall und Schuppen des Arbeiters Ludwig Bohner und wurden diese durch das Feuer theilweise eingeäschert. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Man vermuthet Brandstiftung und ist deßhalb als der That dringend verdächtig der 22jährige Dominik Reis von Mundenheim verhaftet worden.

* **Frankenthal,** 3. Sept. Die zehntägige Gültigkeit der Rückfahrkarten, welche im Binnenverkehr der Pfälzischen Eisenbahnen ab 1. Oktober zur Einführung gelangt, wird wahrscheinlich von dem vorgenannten Zeitpunkte an sich auch auf den Nachbarverkehr ausdehnen.

* **Frankenthal,** 3. Sept. Kartoffeln wurden in den letzten 8 Tagen jeweils durchschnittlich 8 Waggon verladen und per Malter mit 5.60 und 5.70 Mk. bezahlt. Zwiebeln kosteten 3.50 Mark der Zentner.

* **Deidesheim,** 3. Sept. Obgleich auf den 30. August der Anfang des Rothweinherbstes festgesetzt war, hat bis heute dennoch kein Winzer mit der Lese begonnen, weil eben noch die Käufer fehlen, die die Portugieser wohl noch nicht in der Reife vermuthen, die man von dieser Seite gern wünschte. Nach ca. 8 bis 10 Tage hofft man bessere Erfolge.

* **Annweiler,** 3. Sept. Gestern Nacht ist die Stein'sche Mühle — Oel- und Mahlmühle — sammt Wohnhaus total abgebrannt. Es war ein kolossales Feuer; das ganze Thal war taghell beleuchtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Lohengrin.

Die Ferien sind vorüber und neu gekräftigt hat sich unsere wackere, nach allen Himmelsrichtungen zerstreut gewesene Künstlerschaar zu frischen Thaten wieder versammelt.

Den Reigen der Opernvorstellungen eröffnete gestern Wagner's „Lohengrin". Wie immer erfreute sich der Schwanenritter eines schönen Erfolges: ein übervolles Haus, reichlichen Applaus. Auf die bereits öfters gewürdigten Leistungen unserer beliebten Künstler Knapp, Doering und Frau Seubert, wollen wir nicht zurückkommen, und begnügen uns zu konstatiren, daß Herr Krauß und Frl. Heindl einen großen Theil an den Ehren des Abends für sich in Anspruch nehmen dürfen. Abgesehen von einem kleinen Streich, den das Gedächtniß ihr spielte, sang Frl. Heindl die Partie der Elsa in wirklich rühmenswerther Weise, welche namentlich in der Vollendung des Vortrags schöne Fortschritte erkennen ließ. Dasselbe können wir auch von Herrn Kraus sagen. Herr Hofkapellmeister Röhr leitete die Vorstellung.

Choleranachrichten.

Mainz, 2. Sept. Ein choleraverdächtiger Schiffer wurde heute Nacht in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht.

* **Berlin,** 1. Sept. Nach amtlicher Angabe sind im städtischen Krankenhause Moabit in der vergangenen Nacht 4 Männer und 2 Frauen zur Beobachtung eingeliefert worden. Entlassen als unverdächtig sind inzwischen 1 Mann und 1 Frau. Der Instrumentenmacher Baumgart, bei welchem asiatische Cholera vorlag, ist inzwischen gestorben. Der Bestand bis Freitag Vormittag 9 Uhr betrug hiermit 10 Männer und 8 Frauen, darunter nur ein Fall wirklicher Cholera. Im Krankenhause am Urban befindet sich kein choleraverdächtiger Fall. Auch in das Krankenhaus am Friedrichshain haben neue Einlieferungen nicht stattgefunden. Bestand: 2 Fälle echter Cholera, 1 Fall verdächtig; der letztere betrifft das gestern erwähnte vier Wochen alte Kind, bei dem die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, wahrscheinlich aber ebenfalls wirkliche Cholera vorliegt.

Berlin, 2. Sept. Bei dem vierjährigen, in den hiesigen Nordhafen gestürzten Knaben, welcher lebend aus dem Wasser herausgezogen wurde, darauf aber unter verdächtigen Anzeichen erkrankte, ist Cholera festgestellt worden. Die Blätter schließen daraus, daß die Gewässer in und um Berlin verseucht sind.

Antwerpen, 2. Sept. Es werden nur reine Gesundheitspässe ausgestellt. Die Lage ist günstiger, seit Freitag ist nur ein Cholerafall vorgekommen.

New-York, 2. Sept. Hier ist ein Todesfall an Cholera festgestellt worden. In Jersey-City sind mehrere verdächtige Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Metz,** 2. Sept. Sämmtliche Zeitungen, auch die einheimischen, widmen dem Kaiser warme Begrüßungsartikel. Letztere knüpfen daran die Bemerkung, daß sich der Kaiser sicher aufs Neue davon überzeugen werde, daß Elsaß-Lothringen keine Ausnahmegesetze verdiene und erbitten deren Unterdrückung.

* **Berlin,** 2. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Auszug des Vertrages mit der Usambara-Kaffeebaugesellschaft, deren Sitz Berlin ist. Ihre Dauer ist unbeschränkt und ihr Zweck, in Ostafrika, vornehmlich in Usambara, Grundbesitz zu erwerben und zu verwerthen. Das Grundkapital ist auf 250 000 M. festgesetzt und in 1220 Antheile zu je 200 Mk. getheilt. Das erste Geschäftsjahr läuft bis zum 31. December 1894.

* **Paris,** 2. September. Im Hinblick auf die bevorstehende Umwandlung der sechsprocentigen Goldrente wird hier, offenbar um hier für russiche Finanzgeschäfte Stimmung zu machen, das Gerücht verbreitet, daß es der Gruppe „Credit Lyonnais" kürzlich gelungen sei, den Rest der letzten nicht begebenen russischen Anleihe (200 Millionen) unterzubringen. An dem einen Umwandlungs-Geschäft sollen der „Crédit Lyonnais", „Comptoir National" und die Bankfirma Rottinger betheiligt sein. Man hofft hier noch immer, daß die Bedenken der deutschen Gruppe gegen die Betheiligung gehoben werden können.

* **Paris,** 4. Sept. (Priv.-Telegr.) Bis 2 Uhr Morgens sind von den Stichwahlen bisher 152 Resultate bekannt: Republikaner 132, Konservative 9, Ralliirte 11; drei Wahlkreise stehen noch aus. In Draguignan ist Jourdan gegen Clemenceau, in Paris der Sozialist Faberot gegen Floquet gewählt.

Verschiedenes.

— **Heirathen in England.** Aus dem Zensusbericht ergibt sich, daß sehr wenige Männer in England jung heirathen, d. h. vor dem 25. Lebensjahre. Die Mittelklassen können es nicht thun. Ein Arzt hat vor seinem 25. Jahre wenige Patienten und ein Advokat wenige Klienten. Es ist zwischen dem 25. und 45. Jahre, daß die meisten Männer heirathen, wenn sie es überhaupt thun. Unter den Mittelklassen heirathet man jetzt später als früher. Die arbeitenden Klassen dagegen sind zu frühen Heirathen geneigt. Die frühen Heirathen unter 20 Jahren, die früher hier in en vogue waren, kommen nicht mehr so oft vor. Prinzen und Prinzessinnen fahren zwar fort, sich gewöhnlich sehr früh zu vermählen, da jedoch Hausmiethen und Steuern sich vergrößern und das Einkommen unter den Mittelklassen sich nicht in derselben Weise vermehrt, so können andere junge Leute nicht an ein frühes Heirathen denken.

— **Geistesgegenwart.** Es ist schon gemeldet worden, daß das Theater von Biella in Italien während der Vorstellung abgebrannt ist, ohne daß sich dabei ein Unglück ereignet hätte. Dem „B.B.-C." wird geschrieben, daß dies allein der Kaltblütigkeit der Schauspieler und der Geistesgegenwart des Direktors zu verdanken war. Ein Künstler, der sich hinter den Coulissen aufhielt, sah aus der Versenkung Rauch emporsteigen und machte den Direktor darauf aufmerksam. Dieser erkannte sofort, daß Feuer ausgebrochen sei. Er begab sich zu den Schauspielern und erklärte dem Schauspieler, der eben die Bühne betreten sollte, die Sachlage und bat ihn, wenn es geht, ein Unglück zu verhüten. Der Schauspieler traf seine Entschließungen. Er betrat die Bühne und während ihn Applaus empfing, brachte er die Hand an's Herz und sank zu Boden. Das Publikum beunruhigte sich über sein Befinden. In diesem Augenblick betrat der Direktor die Bühne und bat — angesichts des Unwohlseins des Schauspielers — das Theater zu verlassen, da an eine Fortsetzung des Spiel nicht gedacht werden könne. Kaum hatten die letzten Zuschauer das Haus verlassen, als die Flammen schon die Orchesterstühle ergriffen. In kürzester Zeit brannte das ganze Theater zum Entsetzen der auf so geniale Art Geretteten.

— **Versicherung gegen Ehescheidung.** Eine solche Gesellschaft, beruhend auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit, ist nach dem Chicagoer „Argus" das neueste Projekt, das in der Hauptstadt des Westens ausgebrütet wurde. Jedes verheirathete Paar kann der Gesellschaft beitreten, indem es einen bestimmten Beitrag zahlt und sich verpflichtet, so oft unter den Gesellschaftern eine Ehescheidung vorkommt, eine bestimmte Summe beizusteuern. Die Prämie erhält im Falle der Ehescheidung der Verklagte; die ursprüngliche Absicht, sie dem siegreichen Kläger zukommen zu lassen, wurde aufgegeben, weil dies zu einem Anwachsen der Ehescheidungen und damit zu einem moralischen Risiko führen könnte, das für die Gesellschaft verderblich wäre. Wittwer, Wittwen und früher Geschiedene zahlen doppelt; man wollte sie anfänglich ganz ausschließen, fand aber dann, daß dadurch die Operationsbasis der Gesellschaft zu beschränkt würde. Der Plan, sagt der „Argus", ist sorgfältig ausgedacht und er wird nicht nur jene gemeinen Verleumder, die behaupten, Chicago könne von sich aus keine Versicherungsgesellschaft erhalten, Lügen strafen, sondern sich auch als ein Segen erweisen für alle Paare aus dem Osten, die an den Ehescheidungshöfen des Westens Erlösung von den ehelichen Banden suchen müssen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 4. September. Stroh per Ztr. M. 3,50, Heu per Ztr. M. 6,00, Kartoffeln von M. 3,50 bis 0,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 10 Pf., Blumenkohl per Stück 35 Pf., Spinat per Portion 20 Pfd., Wirsing per Stück 12 Pf., Rothkohl per Stück 25 Pf., Weißkohl per Stück 15 Pf., Weißkraut per 100 Stück 15 M., Kohlrabi 4 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 4 Pf., Endiviensalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 12 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carrotten per Buschel 3 Pf., Pflück-Erbsen per Portion 25 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 4 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,60 M., Aepfel per Pfd. 8 Pf., Birnen per 25 Stück 30 Pf., Pflaumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 10 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 25 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 10 Pf., Aprikosen per 5 Stück 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 25 Pf., Hasselnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 35 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Laberdan per Pfd. 00 Pf., Stockfische per Pfd. 00 Pf., Hase per Stück 3,80 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,20 M., Huhn (jung) per Stück 1,20 M., Feldhuhn per Stück 1,10 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 0,90 M., Gans (lebend) per Stück 2,50 M., geschlachtet per Stück 6,00 M.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. Septembre.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei II				
Better	Lucia	Rotterdam	Getreide	15568
Boos	Rudolf	[illegible]	Erbsen	2318
Sep	Petrus	Antwerpen	Stückgüter	12420
Reiß	Ruhrort 30	Ruhrort	Kohlen	10400
Stein	Ruhrort 19	"	"	8005
Leydecker	Anna	Rotterdam	Reis	14172
Lucoffre	Concordia	"	Stückgüter	700
Jung	Mannheim 26	"	"	16418
Klein	Badenia 3	Ruhrort	[illegible]	4000
v. d. Heyden	Henriette	Duisburg	Kohlen	9000
Hafenmeisterei IV.				
Vogt	Margarethe	Alsum	Kohlen	14300
Dempf	Reinhard	Ruhrort	"	5500
Kiermann	A. Weiß	"	"	2450
Wagner	Achenbach	"	"	15000
Hagenberg	Prinzregent	Salzig	"	6000
Sick	Max e. v. Mannheim	Hochfeld	"	3203

Flossholz: 175 cbm. angekommen 1591 cbm. abgegangen.

Vom 2. September:

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I.				
Eibam	Maltke	Rotterdam	Stückgüter	—
Kloß	Rhein	Köln	"	—
Bauer	Willem I	Rotterdam	"	—
Hafenmeisterei IV				
Klein	Lothringen	Ruhrort	Kohlen	11900
Lasermann	Kronprinz v. P.	"	"	7158
Landerschen	Helena	"	"	6000
Reuer	Kelbruck	"	"	5650
[illegible]	Charlotte	Duisburg	"	8000
Krämer	Gebr. Kehl 4	"	"	11600
[illegible]	v. Zeppelin	Kaub	"	9600
[illegible]	Königin Augusta	Ober-Wesel	"	3400
Bendhoff	Rheinländer	"	"	4400
Ackermann	Josepha	Brühl	Steine	905
Bussard	Z. Kaiserswerth	Mundenheim	"	475

Wasserstandsnachrichten vom Monat August/Sept.

Pegelstationen vom Rhein:	30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Konstanz	3,37	3,35	3,32				
Hüningen	1,76	1,70			1,62		Abds. 6 U.
Kehl	2,25	2,31	2,20		2,15		M. 6 U.
Lauterburg	3,19	3,15	3,14		3,08		Abds. 6 U.
Maxau	3,35	3,31	3,28		3,24		2 U.
Germersheim	0,40	0,36	0,32				B.-P. 12 U.
Mannheim	2,92	2,90	2,85	2,81	2,83	2,77	Mgs. 7 U.
Mainz	1,27	1,24	1,28		1,22		F.-P. 12 U.
Bingen	1,25	1,20	1,21				10 U.
Kaub	1,36	1,34	1,33		1,28		2 U.
Koblenz	1,52	1,49	1,48				10 U.
Köln	1,24	1,21	1,18		1,15		2 U.
Ruhrort	0,59	0,57	0,56				9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,91	2,89	2,84	2,79		2,75	V. 7 U.
Heilbronn	0,35	0,31	0,27	0,35		0,25	2 U.

Wasserwärme des Rheins am 4. ds.: 14 1/2 ° R.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Instituts Fecht in Karlsruhe erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon acht Mal haben sämmtliche Abiturienten der Anstalt das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden. Durch die neueste Erweiterung bietet die Schule jungen Leuten Gelegenheit, sich nicht allein auf mittlere Klassen höherer Lehranstalten, sondern auch zum Primaner- beziehungsweise zum Fähnrichexamen vorzubereiten. 16083

Erste Mannheimer * *
* Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.
Buchdruckerei, Lithographie
Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckarbeiten für alle Geschäfts-Branchen etc. etc. bei promptester, geschmackvollster und billigster Ausführung.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen betr.

(242) No. 83194. Nachstehend bringen wir die mit Erlaß Großh. Herrn Landescommissärs hier vom 23. August l. J. No. 3535 für vollziehbar erklärte

Ortspolizeiliche Vorschrift

betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen in den Gemeinden Ilvesheim vom 26. Juni, Ladenburg vom 1. April, Sandhofen vom 16. April, Wallstadt vom 1. Juli l. J. zur allgemeinen Kenntniß. 16599

Mannheim, den 29. August 1893.

Großh. Bezirksamt:
Steiner.

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend.

Auf Grund der § 87a und 94 P. St. G. B. bezüglich der Errichtung und Reinhaltung der Bierpressionen in Neckarhausen wird bestimmt:

§ 1.

Bierdruckvorrichtungen sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen einzurichten und jederzeit zu unterhalten. Dieselben unterstehen in dieser Richtung einer ständigen polizeilichen Beaufsichtigung.

Von jeder beabsichtigten Neuanlage oder Hauptreparatur einer Bierdruckvorrichtung ist dem Gr. Bezirksamt eine Woche vor Beginn der Arbeit unter Vorlage der Werkpläne und einer Beschreibung schriftliche Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Als Druckmittel darf nur filtrirte atmosphärische Luft oder flüssige Kohlensäure benützt werden.

Die Anwendung von Bierpumpen, welche das Bier unmittelbar aus dem Fasse drücken, sowie die Anwendung von Spritzvorrichtungen beim Füllen der Gläser ist verboten.

§ 3.

Wird der Gebrauch von Bierdruckvorrichtungen, bei denen flüssige Kohlensäure als Druckmittel dient, beabsichtigt, so ist der bei Großh. Bezirksamt vorher einzureichenden schriftlichen Anzeige (§ 1) die Bescheinigung eines geeigneten Sachverständigen über die Prüfung der zur Aufnahme der flüssigen und gasförmigen Kohlensäure bestimmten Behälter beizufügen, aus welchem erhellen muß, daß Explosionsgefahr nicht vorliegt. Dieselben dürfen nur nach ertheilter besonderer Erlaubniß des Bezirksamts und nur unter Einhaltung der in dieser schriftlich auszufertigenden Erlaubniß gestellten Bedingungen in Benutzung genommen werden.

Bezüglich des Materials der Einrichtungen und Reinhaltung der Leitungen gelten sinngemäß auch für diese Apparate die unten folgenden Vorschriften.

§ 4.

Die als Druckmittel zu benützende Luft muß aus dem Freien und zwar von einem Orte aus zugeführt werden, welcher seiner Lage nach keine Verunreinigung der Luft befürchten läßt.

Ehe die Luft in den Windkessel tritt, muß sie durch einen geeigneten Filtrirapparat geleitet werden. Die in letzterem befindliche Watte oder Salicylwatte muß mindestens alle zwei Wochen erneuert werden.

§ 5.

Zur Verhütung und Beseitigung von Verunreinigungen des bei den Luftdruckapparaten zu benützenden Windkessels ist zwischen demselben und der Luftpumpe, wenn solche geölt wird, ein Oelfänger einzuschalten. Ferner hat der Windkessel, welcher der Zugänglichkeit halber frei stehen muß, am tiefsten Theile einen Ablaßhahnen und eine am unteren Drittel angebrachte, in geeigneter Weise verschließbare Reinigungsöffnung zu enthalten. Bei Neuanlagen ist der Kopf des Windkessels zum Abschrauben einzurichten, wodurch die besondere Reinigungsöffnung in Wegfall kommt; endlich ist zur Verhinderung des Eintritts von Bierschleim in die Luftleitung am Schlund des Fasses oder in der Leitung ein Rückschlagsventil von einem der Leitung mindestens gleichen Rohrquerschnitt einzulegen.

§ 6.

Zur Regulirung des Druckes muß am Luftkessel, bei Neuanlagen auch an der Ausschankstelle ein Manometer vorhanden sein, welches erkennen läßt, wie stark der Druck innerhalb der Leitung ist; mehr als eine Atmosphäre Ueberdruck ist nicht zulässig.

Ausnahmen hiervon machen die Wirthschaften in höher gelegenen Stockwerken und das Maximum des Luftdruckes für den einzelnen Fall hat jeweils der amtliche Sachverständige festzustellen.

Die für die Aufnahme des Biers bestimmten Leitungsröhren sämmtlicher zum Abzapfen benützten Druckvorrichtungen müssen einen innern Durchmesser von mindestens einem Centimeter haben und dürfen nur aus reinem nicht mehr als ein Prozent Blei enthaltenden Zinn hergestellt sein.

Bei den dermalen vorhandenen Leitungen kann ein Durchmesser von mindestens 8 Millimeter ausnahmsweise zugelassen werden.

Die außer den Leitungsröhren zur vorübergehenden Aufnahme von Bier bestimmten Theile der Druckvorrichtungen dürfen, wenn sie aus Metall gefertigt sind, entweder nur aus reinem nicht mehr als ein Prozent enthaltenden Zinn oder aus in der inneren Fläche stark verzinntem Kupfer hergestellt sein; sog. Kühlcylinder sind nicht gestattet.

Die Einschaltung einer Glasröhre zwischen Faß und Hahn ist zulässig, auch darf der sogenannte „Sticher" (das vom Spundenaufsatz bis auf den Boden des Fasses reichende Rohr) aus verzinntem Messing bestehen.

Alle Rohrverbindungen sind durch sogenannte Ueberwurfsmuttern herzustellen.

Reines nicht mit Metallsalzen bearbeitetes Kautschuk, aber nur solches, darf an den Biegungsstellen der Bierleitungsröhren in Stücken bis 15 Centimeter Länge zur Verwendung kommen.

Die zur Zuleitung von Luft dienenden Röhren können auch aus anderen Metallen als Zinn hergestellt sein und müssen von ihrem Endpunkt in einen mit einer freien Siebplatte versehenen Trichter auslaufen.

§ 7.

Jede Bierleitung, welche eine Gesammtlänge von mehr als einem Meter hat, ist mit einer Vorrichtung zu versehen, welche die Feststellung des Zustandes im Innern der Röhren jederzeit ausreichend ermöglicht und amtlich verschlossen werden kann.

Diese Voraussetzung trifft bei dem Controlhahn System A. Kaiser zu. Nähere Anweisung wegen Anbringung des Controlhahns bleibt im einzelnen Falle vorbehalten.

§ 8.

Die Bierdruckeinrichtungen und insbesondere die zur vorübergehenden Aufnahme des Bieres bestimmten Leitungsröhren und sonstigen Theile derselben sind stets in reinem Zustande zu halten.

Die Reinigung hat mittelst Durchleitens von gespanntem heißen Dampf oder mittelst heißer Soda bezw. Aeznatronlösung unter Nachspülung mit kaltem reinem Wasser mindestens einmal wöchentlich zu geschehen. Nach dem Reinigen ist jedesmal der Stocher herauszunehmen und auszuwaschen.

Außerdem müssen die Windkessel mindestens vier Mal im Jahr geöffnet und wenn erforderlich gereinigt werden.

Jeder Inhaber einer Leitung hat selbst dafür zu sorgen, daß die Reinigung derselben in der einen oder andern zulässigen Art in genügender Weise geschieht.

Soweit zur Dampfreinigung nicht stationäre behördlich genehmigte Dampfkessel benützt werden können, darf die Reinigung mittelst Durchleitens von gespanntem Dampf nur mittelst solcher Apparate ausgeführt werden, welche von dem Großh. Bezirksamte als geeignet bezeichnet worden sind.

§ 9.

Die Inhaber der Bierdruckvorrichtungen sind dafür verantwortlich, daß die an dem Controlhahn angebrachte polizeiliche Plombe nicht unbefugter Weise entfernt, oder beschädigt wird.

Für jede Bierdruckvorrichtung ist auf Kosten des Inhabers dem letzteren ein Revisionsbuch zu behändigen, welches als Zubehör zur Pression mit derselben an einen etwaigen Nachfolger übergeht und nicht beseitigt werden darf.

§ 10.

Die regelmäßige Untersuchung mittelst des Controlhahns bezüglich der Reinhaltung der Bierdruckvorrichtungen findet durch den amtlich verpflichteten Sachverständigen monatlich statt.

Derselbe wird sich außerdem vierteljährlich über den Vollzug der Vorschrift des § 8 Abs. 13 (Windkessel) verlässigen und auf besondere Weisung des Großh. Bezirksamtes die Beschaffenheit der Bierdruckvorrichtung im Allgemeinen einer Untersuchung unterziehen.

Der amtlich verpflichtete Sachverständige hat die hierfür besonders festgesetzten Gebühren zu beziehen.

§ 11.

Bestehende Bierdruckvorrichtungen, welche in der einen oder andern Richtung den obigen Vorschriften nicht entsprechen, müssen mit denselben spätestens vier Monate nach deren Inkrafttreten in Einklang gebracht werden.

§ 12.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der im Eingange angeführten Gesetzesbestimmungen (mit Geldstrafe bis zu 100 M. im Falle der Unbeitreibbarkeit mit Haft) bestraft.

Wiederholte Bestrafung wegen Uebertretung dieser Vorschrift, insbesondere des § 9 haben zur Folge, daß die Benützung der Bierdruckvorrichtungen nur unter ganz besonderen Bestimmungen gestattet oder nach vorheriger schriftlicher Androhung ganz untersagt wird.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Stadtverordneten betr.

Zufolge der Bestimmungen des § 39 der Städteordnung haben die nachbenannten Herren Stadtverordneten aus ihrem Amte auszutreten: 16256

1. Aberle, Julius, Kfm.
2. Aulbach, Adam, Sattler.
3. Bauspach, Andr., Hauptlehrer.
4. Bassermann, Felix, Kfm.
5. Bender, Joh. Phil., Metzger.
6. Berge, Julius, Kfm.
7. Böhmer, Georg, Accordant.
8. Bouquet, Wendelin, Mechanik.
9. Bundschu, Peter, Kfm.
10. Darmstädter, Emil, Kfm.
11. Denzel, Aug., Kupferschmied.
12. Dietz, Hermann, I. Staatsanwalt.
13. Diffené, Phil., Geh. Commerzienrath.
14. Frey, Daniel, Werth.
15. Fuhs, Werth., Kfm.
16. Glaser, Hermann, Kfm.
17. Gräber, Joh. Heinr., Privatm.
18. Hartmann, Heinr., Architect.
19. Heilig, Gustav, Werkführer.
20. Hoch, Jacob, Kfm.
21. Hochstetter, Isaak, Kfm.
22. Dr. Hohenemser, August, Banquier.
23. Dr. Kahn, Jos., pr. Arzt.
24. Kellenbenz, Georg, Werkführer.
25. Körber, Julius, Schreiner.
26. Ladenburg, Gustav, Banquier.
27. Lenel, Victor, Kfm.
28. Löwenhaupt, Friedr. jun., Tünchermeister.
29. Löwenhaupt, Friedrich, Kfm.
30. Maas, Wilh., Kfm.
31. Magenau, Emil, Kfm.
32. Mayer-Dinkel, Gust., Kfm.
33. Mayer, Emil, Fabrikant.
34. Mohr, Hermann, Fabrikant.
35. Moll, Paul, Tüncher.
36. Neuberger, Samuel, Kfm.
37. Neustadt, Alex., Bankdirector.
38. Olivier, Jos., Kupferschmied.
39. Pfeiffer, Heinrich, Güter-Inspector.
40. Dr. Propfe, Heinr., Fabrikant.
41. Sänger, Leopold, Badbesitzer.
42. Sauerbeck, Rich., Kfm.
43. Schäfer, Georg, Metzger.
44. Schindele, Heinr., Agent.
45. Schmerzer, Karl, Director.
46. Schmitt, Ludwig, Werkmeister.
47. Stark, Friedr., Schmied.
48. Stockheim, Max, Kfm.
49. Stockheim, Heinr., Kfm.
50. Tubach, Gottfried, Wirth.
51. Wittemann, Conrad, Bauunternehmer.
52. Wilrmell, Ludwig, Schreiner.
53. Zimmern, Heinrich, Kfm.

Ferner ist durch Todesfall ein Stadtverordneter ausgeschieden, für welchen ein Stellvertreter nicht gewählt wurde, nämlich:

54. Raith, Franz, Schreiner.

Von den oben verzeichneten Herren sind gewählt worden:

A. Von der I. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 6, 10, 12, 15, 22, 27, 34, 36, 37, 39, 42, 43, 45, 48 Genannten.
B. Von der II. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 1, 2, 4, 5, 9, 14, 20, 25, 26, 29, 30, 32, 44, 47, 53 Genannten.
C. Von der III. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 3, 7, 8, 13, 19, 21, 23, 24, 28, 35, 38, 40, 41, 49, 50, 52 Genannten.
D. Vom Bürgerausschuß bestellte Stellvertreter für ausgeschiedene oder gestorbene Stadtverordnete: die unter Ziffer 11, 16, 17, 18, 31, 33, 46, 51 Genannten.

Von den Amtsvorgängern der unter D erwähnten 8 Stellvertreter wurden gewählt:

Von der I. Klasse 1 Mitglied mit Amtsdauer bis 1893
" " II. Klasse 1 " " " " 1893
" " III. Klasse 5 Mitglieder " " " " 1896

Die Amtsdauer des von der III. Klasse gewählten Stadtverordneten (O.-Z. 54) hätte ebenfalls bis 1896 gedauert.

Es sind sonach gemäß §§ 36 und 39 der Städteordnung zu wählen:

Von der I. Klasse der Wahlberechtigten:

16 Stadtverordnete auf eine 6jährige Amtsdauer.

Von der II. Klasse der Wahlberechtigten:

16 Stadtverordnete auf eine 6jährige Amtsdauer.

Von der III. Klasse der Wahlberechtigten:

16 Stadtverordnete auf eine 6jährige Amtsdauer.
6 Ersatzmänner " " 3 " "

Es findet eine Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten nicht statt, es können also in jeder Klasse auch Angehörige der anderen Klassen gewählt werden.

Zur Vornahme der Wahlen, welche im Schulhause Lit. R 2, Eingang: Hauptthor (gegenüber R 2) stattfinden, haben wir folgende Termine anberaumt:

Für die 3. Klasse:

a. Erneuerungs-Wahl: 16 Stadtverordnete auf 6 Jahre
Donnerstag, den 7. September,
von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr.
b. Ersatz-Wahl: 6 Stadtverordnete auf 3 Jahre
Donnerstag, den 21. September 1893,
von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die 2. Klasse:

Erneuerungs-Wahl: 16 Stadtverordnete auf 6 Jahre
Mittwoch, den 13. September 1893,
von Vormittags 10 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die 1. Klasse:

Erneuerungs-Wahl: 16 Stadtverordnete auf 6 Jahre
Montag, den 18. September 1893,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Das Ergebniß der Wahl einer Klasse wird jeweils verkündet werden, bevor zur Wahl der nächstfolgenden Klasse geschritten wird.

Zur I. Klasse der Wahlberechtigten gehören Diejenigen, welche nach dem Umlageforderungszettel für 1893 an Gemeindeumlagen im Ganzen 300 M. 51 Pfg. oder mehr zu zahlen haben; zur II. Klasse Diejenigen, welche weniger als 300 M. 51 Pfg., aber mehr als 48 M. 04 Pfg. und zur III. Klasse Diejenigen, welche 48 M. 04 Pfg. oder weniger zu zahlen haben.

Berechtigt zur Wahl der Stadtverordneten ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht (§ 34 St.-O.).

Stadtbürger sind nach § 7a der St.-O. alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im activen Militärdienst stehenden Angehörigen des Deutschen Reiches, welche seit zwei Jahren:

a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
b) das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbstständige Lebensstellung haben;
c) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.
e) im Großherzogthum eine directe ordentliche Staatssteuer bezahlen.

Als selbstständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eigenen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens zwanzig Mark bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht:

1) bei den Entmündigten, Mundtodten, Verbeistandeten;
2) in Folge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3) nach eröffnetem Concursverfahren während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind.
4) in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses. (§ 7d St.-O.)

Wählbar zum Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht (§ 7d), mit Ausnahme

a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
b) der Stadträthe,
c) der besoldeten Gemeindebeamten.

Die nach Ablauf der Wahlperiode Ausscheidenden können wieder gewählt werden. — § 37 St.-O. —

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In den Stimmzetteln sind die Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Vervielfältigung einzutragen.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Bei der Wahl entscheidet die relative Stimmenmehrheit der erschienenen Wahlberechtigten.

Nur wer in die Wählerlisten eingetragen ist, wird zur Wahl zugelassen.

Die Wahlberechtigten werden gemäß § 7 der Wahlordnung hiedurch zur Wahl eingeladen.

Mannheim, den 24. August 1893.

Der Stadtrath
Klotz. Winterer.

Handelsregistereinträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 16619

1. Zu O.-Z. 336 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „G. H. Spalding" in Mannheim. Inhaber ist Gustav Hermann Spalding, Kaufmann in Mannheim. Der am 10. Juli 1893 zwischen diesem und Johanna Reich in Karlsruhe errichtete Ehevertrag bestimmt: Jeder der künftigen Ehegatten wirft von seinem Beibringen die Summe von fünfzig Mark zur Gemeinschaft ein, während alles übrige, liegende und fahrende Vermögen, welches dieselben zur Zeit besitzen oder in Zukunft durch Erbschaft oder Schenkung erwerben, mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, so daß die letztere lediglich auf die je eingeworfenen 50 Mk. und auf die Errungenschaft beschränkt ist.

2. Zu O.-Z. 586 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Zengler & Cie." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Carl Ludwig Zengler und Jean Karl Lohrer, Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 25. August 1893 begonnen. Der am 10. Februar 1892 zwischen Carl Ludwig Zengler und Katharina Rauth in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt, daß die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt werde.

3. Zu O.-Z. 289 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: Julius Zeh, Erste rheinische Zink-Ornamentenfabrik Mannheim" in Mannheim. Diese Firma ist erloschen.

4. Zu O.-Z. 587 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Julius Zeh & Cie., Erste Rheinische Zink-Ornamentenfabrik Mannheim" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Julius Zeh, Techniker, und Georg Wilhelm Lieb, Kaufmann, beide in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 25. August 1893 begonnen.

5. Zu O.-Z. 588 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Kehr & Betzold" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Eduard Kehr und Georg Carl Christian Betzold, Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 25. August 1893 begonnen.

6. Zu O.-Z. 589 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Götzel & Herz" in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Ferdinand Götzel und Ludwig Herz, Kaufleute in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 19. August 1893 begonnen.

7. Zu O.-Z. 518 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „C. M. Mayer" in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura des Moses Mayer.

8. Zu O.-Z. 231 Firm.-Reg. Bd. I. Firma: „Philipp Rabuß" in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die Procura des Wilhelm Trisch.

9. Zu O.-Z. 337 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „S. Rosenow" in Mannheim. Inhaber ist Salli Rosenow, Kaufmann in Mannheim. Der am 17. April 1890 zwischen diesem und Johanna Herrmann in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Als Gemeinschaftsart wählen die Verlobten das Geding des Ausschlusses der fahrenden Habe aus der Gütergemeinschaft nach den Bestimmungen in den Landrechtssätzen 1500 bis 1504. Es wirft hiernach jeder Ehetheil von seinem fahrenden Vermögen nur 100 M. in die Gütergemeinschaft ein und schließt alles übrige, jetzige und künftige, fahrende wie liegende, aktive und passive Einbringen von derselben aus, so daß diese künftig nur in den von beiden Theilen zusammen eingeworfenen Zweihundert Mark und in der Errungenschaft aus dieser Ehe besteht.

10. Zu O.-Z. 338 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Carl Berg" in Mannheim. Inhaber ist Carl Berg, Kaufmann in Mannheim.

11. Zu O.-Z. 339 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Markson'sches Parthiewaarenhaus S. Markson" in Mannheim. Inhaberin ist Selma Markson, Ehefrau des Kaufmanns Emil Markson in Mannheim, der dieselbe zum Handelsbetriebe ermächtigt hat. Der am 10. Januar 1893 zwischen Emil Markson und Selma, geb. Rosenberg in Geestemünde errichtete Ehevertrag bestimmt die Gütertrennung.

12. Zu O.-Z. 100 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Bytinski u. Co." in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Ableben des Philipp Lippschitz mit Aktiven und Passiven auf dessen Wittwe Rosalie Lippschitz geb. Levy in Mannheim übergegangen, die solches unter der gleichen Firma fortsetzt.

13. Zu O.-Z. 340 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Ph. Lippschitz" in Mannheim. Das Geschäft ist nach dem Ableben des Philipp Lippschitz mit Aktiven und Passiven auf seine Wittwe Rosalie geb. Levy in Mannheim übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt.

Mannheim, 31. August 1893.
Gr. Amtsgericht III.
Mittermaier.

1. Rang Logenplatz

A-Abonnement abzugeben. 16669
Zu erfragen Theaterbüreau.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Stadt Mannheim betr.

(243) No. 83614. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme der Kanalisationsarbeiten in der 15. Querstraße die Absperrung dieser Straße (Strecke Riedfeldstraße — nördliche Parallelstraße) auf die Dauer von 14 Tagen nöthig fällt. 16722

Während der Dauer der Absperrung ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesammten Fuhrwerksverkehr verboten. Zuwiderhandelnde werden gemäß § 121 R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 3. September 1893.
Gr. Bezirksamt.
Seitz.

Konkursverfahren.

Nr. 43268. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Lucas Kühner in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters u. zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf 16702

Donnerstag, 21. September l. J.,
Vormittags 9 Uhr

vor Gr. Amtsgericht III hierselbst bestimmt.

Mannheim, 2. Septbr. 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. 45388. Die Firma J. Henningers Nachfolger in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Darmstädter daselbst, klagt gegen Frau Emma Gropp, zuletzt in Mannheim, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Waarenkauf mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung derselben zur Zahlung von 63 Mk. 34 Pf. nebst 6% Zinsen vom Klagezustellungstage an und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor Gr. Amtsgericht I hierselbst zu dem auf 16701

Donnerstag, 2. November 1893,
Vormittags 9 Uhr

bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 1. September 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Konkursverfahren.

Nr. 43227. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Johann Martin Koch in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Termin auf 16700

Mittwoch, 27. September 1893,
Vormittags 9 Uhr

vor Großh. Amtsgericht — Abtheilung 5 — hierselbst bestimmt.

Mannheim, 31. August 1893.
Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.
Stalf.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 5. September l. J.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in meinem Pfandlocal Q 4, 5 2 Pianino, Kanapee und Fauteuils, Kleiderschränke und Kommode, runde und eckige Tische, 4 Betten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank, 2 Secretär, 1 Vertikow, 1 Pfeilerkommödchen, 1 Wirthschaftsbüffet mit Pression, Schrank und allem Zubehör, 1 Eisschrank, 8 eckige und 1 runder Wirthstisch, 42 Stühle, 1 spanische Wand, 1 Rückenschränkchen, 1 Möbelwagen, 1 Nähmaschine, 1 Bauhütte, 11 Grabsteine, 90 behauene und unbehauene Steine, 1 2rädr. Handwagen, 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 Pult, 1 Gestell, 1 ausgestopfter Vogel, 1 Kanarienvogel mit Käfig, 2 Pferde, Lampen Spiegel, Bilder, 2 Regulatoren, 3 Paar Vorhänge mit Gallerien, Etagère und Nippsachen, Säule, Vasen, altdeutsche Krüge und sonst Verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 16711

Mannheim, 3. September 1893.
Max,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, den 4. Sept. d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in R 3, 14, (Brauerei Dahringer), Hoflokal links: 16558

5 Mille gute Cigarren, 10 Pfd. ganzer Pfeffer, 200 Packet Cichorie, Oleander und Anis, 1 Parthie Düten u. Dütensäcke, 1 Cigarrenkasten u. 1 Petroleum-Apparat, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 2 Bettladen, 1 große Kiste versch. Glaswaaren.

Anstett, Auctionator.

Versteigerung.

Mittwoch, den 6. Septbr. d. J.,
Nachm. 2½ Uhr

versteigere ich in U 5, 28, 2. Stock: 2 vollst. Betten, 1 zweith. nußb. Kleiderschrank, 1 Zusammenleg-Tisch, Küchengeschirr, 2 Krautständer u. s. Hausrath. 16690

Anstett, Auctionator.

MARCHIVUM

Bekanntmachung

Bei der am 16653

Donnerstag, den 7. September d. J.,
von Morgens 10 Uhr bis Abends 8 Uhr

stattfindenden Wahl von 16 Stadtverordneten durch die Wähler der III. Klasse wurden zur Beschleunigung und Erleichterung des Wahlgeschäftes im

Wahl-Lokale:
Schulhaus R 2, sechs Wahlbüreaux

bestimmt.

Diesen Büreaux sind die Wähler nach dem Alphabet, d. h. nach dem Anfangsbuchstaben ihrer Geschlechtsnamen zur Abgabe der Stimmzettel zugetheilt und zwar:

Dem Zimmer No. 2. Die Wähler Buchstabe A bis E.
" " No. 3. " " " F bis H.
" " No. 6. " " " J bis L.
" " No. 7. " " " M bis R.
" " No. 8. " " " S.
" " No. 9. " " " T bis Z.

Die Ermittelung des Wahlergebnisses findet, wenn möglich, noch am 7. September Abends 8 Uhr, oder am 8. September Vormittags 9 Uhr in den obenbezeichneten Localitäten statt.

Die Hauptwahlcommission wird während der Wahlzeit zur Erledigung etwaiger Anstände im Wahllokale R 2, Zimmer Nr. 10 versammelt sein.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 31. August 1893.

Stadtrath:
Klotz.

Winterer.

Realschule Mannheim

Das neue Schuljahr beginnt 16328

Montag, den 11. September

mit der Anmeldung neu eintretender Schüler, welche auf dem Direktorium der Realschule (Neubau Q 8) entgegen genommen wird. Die Aufnahmeprüfungen für die unterste Klasse finden

Dienstag, den 12. September

statt.

Die Nachprüfungen bedingungsweise promovierter Schüler und die Aufnahmeprüfungen solcher Schüler, welche in eine andere als die unterste Klasse eintreten wollen, werden

Mittwoch, den 13. September

vorgenommen.

Der regelmässige Unterricht beginnt

Donnerstag, den 14. September

morgens 8 Uhr.

Mannheim, im September 1893.

Grossh. Direction.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der II. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am

Montag, den 4. September,
Abends halb 6 Uhr

am Spritzenhaus — Kaufhaus — pünktlich und vollzählig einzufinden. 16568

Der Hauptmann:
Molitor.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der Neckarvorstadt wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am

Montag, den 4. Sept. 1893,
Abends ½7 Uhr

am Spritzenhaus pünktlich und vollzählig einzufinden. 16513

Das Commando.

Deutsche Generalfechtschule Lahr
Verband Mannheim.

Wir veranstalten auch dieses Jahr wieder zu Gunsten des Reichswaisenhauses Lahr eine

Ortslotterie

und findet die Ziehung am 23. October d. J. statt. 16453

Wir gestatten uns daher an die verehrliche Einwohnerschaft die ergebenste und dringendste Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Loosen kräftig unterstützen zu wollen.

Loose à 50 Pfg. sind zu haben: bei unsern Mitgliedern, bei den Herren **Stephan Kesselheim**, Cigarrenhandlung, D 1, 7/8; **Adolf Schneider**, Cigarrenhandlung, O 2, 5; **Theodor Sohler**, Musikalienhandlung, O 2, 1; **Zilke & Cie.**, E 2, 16.

In der Expedition des General-Anzeigers und in der Neuen Badischen Landeszeitung.

Der Vorstand.

Wirthschafts-Uebernahme u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten, einem werthen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft

Zur Schillerhalle, C 4, 20|21

übernommen und 16468

Samstag, den 2. September

eröffnen werde. Gleichzeitig empfehle vorzügliches Lagerbier aus der Brauerei „Durlacher Hof", reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zur Eröffnung: Grosses Schlachtfest.

Indem ich aufmerksame Bedienung zusichere, sehe ich zahlreichem Zuspruche entgegen. Hochachtungsvollst

Walther Pirk.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Nacht ½1 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Herr Carl Schütthelm,
Kaufmann

nach schwerem Leiden, im Alter von 39 Jahren, sanft verschieden ist. 16704

Mannheim, den 3. September 1893.

Im Namen der tieftrauernden Familie
Anna Schütthelm
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause O 4, 3 aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Central-Anstalt
für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis

gegr. von hiesigen gemeinnützigen Vereinen u. der städt. Behörde.
Q 3, 2/3. Mannheim. Teleph. 818.

Stellen finden sofort:

Tüchtige Färber
" Holzdreher
" Hächler (gel. Seiler)
" Drahtweber
" Wagner
" Kupferschmiede
" Schweizer Melker
" Graveure
" Schuhmacher
" Installateure
" Möbelschreiner
" Küfer
" Kübler
" Kürschner
" Tapeziere
1 Tapezierlehrling
1 Modistin, durchaus tüchtig und selbstständig
1 geübte Strickerin gegen hohen Lohn
circa 70 Arbeiterinnen jeder Art, Cigarrensortirerinnen, Verklebrinnen.
Dienstmädchen jeder Art.

Stellen suchen:

Cautionsfähige Einkassirer, Aufseher, Büreaudiener mit guten Zeugnissen
Tücht. Handwerksgesellen jeder Art
" Heizer
" Kesselschmiede
" Maschinenschlosser
" Fabrikarbeiter
" Hausbursche
" Taglöhner
" Ausläufer
" Erdarbeiter
" Kaufleute
" Sattler
" Spengler.
Weibl. Dienstpersonal jeder Art.

40 Reservisten, welche Ende des diesjährigen Manövers entlassen und vom Präsidium der badischen Militärvereine empfohlen werden.

4 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Küfer, 4 Sattler, 1 Tapezier, 1 Bäcker, 2 Brauer, 2 Eisengießer, 2 Eisendreher, 1 Maurer, 1 Steinhauer, 2 Taglöhner, 1 Getreidearbeiter, 2 Holzbildhauer, 1 Commis, 1 Bürstenmacher, 1 Melker, 1 Hausbursche, 2 Ausläufer, 1 Portier, 3 Kutscher, 1 Bereiter, 1 Schreiner, 1 Schlosser und 1 Schmied.

Reflektanten wollen sich bis längstens 9. Sept. l. J. an unsere Anstalt wenden. 16691

Schiffs- & Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm. Gebr. Schultz & vorm. Bernh. Fischer
Mannheim

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Ausführung:

Maschinenfabrik Dampfmaschinen (Compound- und Hochdrucksystem). Schnellaufende Maschinen für electrischen Betrieb, Schiffsmaschinen, Dampfwinden, Dampfkrahnen, hydraulische und electrische Krahnen. Patent. Malzwende, Auf- und Ablade-Apparate.

Kesselschmiede. Dampfkessel jeder Grösse und Systems, Schiffskessel, Cellulose-Kocher, Apparate für die chemische Industrie, Reservoire, Braupfannen, Maischbottiche, Kühlschiffe, Kochapparate für Leguminosen und Cerealien, Hochreservoire (Pat. Intze), Petroleumtanks mit compl. Pumpstationen, Cysternen-Waggons.

Schiffswerft. Raddampfer, Schraubendampfer, Dampfbagger, Excavatoren, Elevatoren, Trocken-Bagger, Schleppkähne, Tankschiffe (Patent), Petroleum-Motorboote. 16659

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
16706 **Dr. Lindmann.**

Von heute an wohne ich 16477
U 3, 31, 3. Stock.
Joseph Schröder, Leichenbeschauer.

Tanz-Institut Schröder. 16717

Die Unterrichtsstunden des **ersten Cursus** sind auf **Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr** festgesetzt. Der Obige.

Empfehlung. Ich theile den geehrten Kunden hierdurch mit, daß ich die bekannten Tabakskörbe wieder anfertigen lasse und sehe gefl. Bestellungen entgegen. 16492
W. Hofmann Wwe., C 2, 18.

Gründlichen Clavierunterricht ertheilt in den Anfangsgründen und weiteren Ausbildung eine konservatorisch ausgebildete Dame. Näheres **K 3, 11, 1 Tr.** 14750

Wer rasch und gut die
französische Sprache
erlernen, eine reine Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlernen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreibe u. W. 16689 an die Expedition.
Auch wird Italienisch gelehrt.

Unterricht
in einfachem und kaufmännischem Rechnen, sowie in einfacher und doppelter Buchführung ertheilt.
Fr. Mathes, Kaufmann,
G 4, 19, 3. Stock. 16369

Sperrsitz-Eckplatz,
A-Abonnement, wegen eingetretenen Trauerfalles zu vergeben. Näheres **C 8, 3.** 16681

Zur Beitreibung von Ausständen empfiehlt sich
Th. Paul jun.,
Rechtsagent, P 4 Nr. 6. 16675

5000 Mark. II. Hypotheke, auf ein Haus in dem Villen-Viertel, das gerichtlich geschätzt ist zu 82,850 M. u. auf dem eine I. Hyp. von 60000 M. ruht, gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 16305 an die Exped. d. Blattes.

Für Eltern!
An meinen sog. „Abendstunden" können noch Schülerinnen theilnehmen. In denselben fertigen die Kinder unter strengster Aufsicht von 4 Uhr ab tägl. sämmtl. Schularbeiten. Auch **Nachhilfestunden** werden ertheilt. 16688
Anmeldungen Q 1, 14, 3. St.

Große schöne Nüsse
täglich frisch vom Baum zu haben am Rheindamm. 16658

Vorzügl. gut sitz. Costüme,
Facon von 6 M. an, fertigt 15115
Damenschneiderei, N 3, 15.

Zum **Waschen und Bügeln** wird stets angenommen. 15627
G 7, 24, 2. Stock.

Zahlungs-Aufforderung.
Von der städtischen Umlage pro 1893 ist auf den Heutigen der letzte Viertheil zur Zahlung fällig, um dessen baldige Entrichtung wir hiermit ersuchen. 16571
Mannheim, den 1. Sept. 1893.
Die Stadtkasse.
Hoffmann.

Ohmetgras-Versteigerung.
Der Ertrag des **Ohmetgrases** von **1100 Morgen Wiesen** zu **Seehof** ohnweit Hemsbach, wird **Mittwoch, den 6. u. Donnerstag, den 7. September d. J.,** je Morgens 9 Uhr beginnend, in den auf dem Gute errichteten Hallen loosweise versteigert.
16497 **Ehrhard**, Rentmeister.

Turn-Verein
Mannheim.

Unsere regelmäßigen Turnabende beginnen wieder am

Montag, 4. September.
16573 **Der Vorstand.**

Danksagung.
Aus Anlaß eines freudigen Familienfestes wurde unserem Marthahaus von Ungenannt die reiche Gabe von 16678
M. 100
zu Theil, wofür wir auch hier unseren aufrichtigen Dank aussprechen.
Evang. Diaconissenverein.

Selbstgekelterten, garantirt reinen 15106
Apfelwein
versendet den Hectoliter zu 15 M., an Unbekannte unter Nachnahme. **Ernst Koch, Sulz a. N.**

Stiftungs- und Sparkassengelder auf 1. Hypotheken zu bill. Zinsfuß und coulanten Bedingungen vermittelt 40069
Karl Seiler,
Schlitr. bei co. Collectur.

16723

Feldhühner
neues Straßburger Sauerkraut, Hasen, Rehe, Poularden rc.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann."

Rheinsalm, Seezungen, Forellen, Blaufelchen, Hummer, Gänseleberpasteten, frische Goth. Cervelatwürste. 16724
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann."

Düsseldorfer Senf
von **A. B. Bergrath** sel. **Ww.** in Töpfen mit Steindeckel à 50 Pfg 16727
Alleinverkauf für Mannheim bei
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann".

Neue Marinirte Vollhäringe
Neue Bismarckhäringe
Neue russ. Sardinen
Neue Rollmops
Limburger-Käse 16670
Romatour-Käse
Emmenthaler-Käse
Holländer-Käse
Frühstücks-Käse
Neuchâteler-Käse rc.
Göttinger
Servelat- u. Salami-Wurst
Süßrahm-Butter
empfiehlt in vorzüglichen Qualit.
Carl Weber, G 8, 5.

Feinst
Marinirte Häringe
russ. Sardinen
Rollmöps
Mainzer **Sauerkraut**
pr. Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt 16723
Georg Dietz,
am Markt.

Bismarckhäringe
feinste Marke, wieder eingetroffen
Marinirte Häringe
Fst. Mainzer Sauerkraut
Essig- u. Salzgurken
Herm. Hauer, O 2, 9.

Englisch.
Zu einem Curse für englische Conversation, Grammatik und kaufmänn. Correspondenz werden Theilnehmer gesucht. Honorar mäßig. Der Unterricht wird von einer Engländerin ertheilt.
Adressen erbitte sub Nr. 16398 an die Expedition d. Bl. 16400

Täglich
Süßer Apfelmost,
selbst gekeltert, per Schoppen 10 Pfg., per Liter über die Straße 20 Pfg. 15347
J. Förderer, Mittelstr. 61.

Ein Haspel
mit doppeltem Uhrwerk (für Spinnrad) gegen Vergütung auf einige Tage als Muster zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. 15638

Altes Blei und Zinn kauft
Mannheimer Glasmalerei
H 9, 21. 43354

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Hebamme **Weber**, Weinheim. 1117

Es wird fortwährend zum **Waschen u. Bügeln** angenommen u. prompt u. billig besorgt. 15824
Bahnhofplatz 3, 3 Tr.

Alte Bücher einzeln wie in ganzen Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen 44565
A. Bender's Antiqu. & Buchh.
N 4, 12.

Rheinlust.

Dienstag
Schlachtfest
wozu höfl. einladet
16707 **Franz Sohr.**

Eiserne Backmulden
nach beliebiger Größe stets auf Lager bei Schlossermeister 15897
Gg. Barthel,
Kleine Wallstadtstr. Nr. 34.

Entlaufen.

Ein Hündchen,
auf den Namen „Ami" hörend, entlaufen.
Jos. Fuh. Schwetzingerstraße Nr 81½. 16705

Verloren.

Portemonnaie m. Geld im Stadtpark verl. Man b. um gefl. Rückgabe g. g. Bel. H 7, 29. 16697

Ankauf

Holz- oder Wachskopf mit Haaren, zum erlernen von Frisuren, zu kaufen gef. Anerbieten an die Exped. unter Nr. 14576. 14576

Gasmotor,
gebraucht, 1 oder 2 Pferdekraft, zu kaufen gesucht. 16554
Offerten unter Nr. 16544 an die Expedition d. Bl.

Getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel kauft 16324
M. Bickel, H 2, 8.

Papierabfälle,
alte Comptoirbücher, Briefe werden unter Garantie des Einstampfens angekauft. 16357
Marx Mayer, Waldhofstr. 33.
Telephon 735.

Lindensamen
in feinster Qualität in größeren Posten zu kaufen gesucht. 16713
Paul Willnow,
Coepenick bei Berlin.

Verkauf
Villen-Tausch.

Villa (mit Oeconomiegebäulichkeiten) in der Nähe von Breslau wird gegen ein ähnliches in einer Stadt Süddeutschl. gelegenes Object zu tauschen gesucht.
Anzufragen bei **G. Kirchberger, Baden-Baden.** 16688

1 sehr gutes **Pianino** und 1 **Sekretär** billig zu verkaufen.
15180 H 7, 27, 3. Stock.

Ein großer **Zusammenlegtisch** zu verkaufen. 16359
E 3, 15.

1 Chiffonnier, 1 Pfeilerschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 ovaler Tisch, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle u. sonstige Möbel billig zu verkaufen. 14968
J 3, 18, parterre.

Ein einthüriger **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. 15800
L 6, 7, 2. St.

Ein **Kassenschrank**, ein prima **Pianino** billig zu verkaufen.
16320 S. Sohn, G 3, 11.

Wegzugshalber zu verkaufen: **1 Uhr, 1 Kanarienvogel, ein Tisch, 2 Stühle, 1 Divan, 1 Bettstatt, 1 Küchenanricht, 1 Harmonium, 1 Nachtkästchen, 1 Hängelampe, 1 Flobertgewehr.**
16454 Q 1, 8, 4. St.

Gebr. Töchterschulbücher billig zu verkaufen. 16676
Näheres im Verlag.

Laden einrichtung
zu verkaufen. 16448
Eine sehr schöne complette Ladeneinrichtung mit Theken für Manufacturgeschäft wird billig abgegeben im Laden Q 1, 8, breite Straße.

Eine **neue Ladeneinrichtung**, 5 Glasschränke u. Ladentisch, billigst zu verkaufen. Näh. N 3, 13b. 16505

Zu verkaufen
das Abonnement auf das **Brockhaus'sche Conversations-Lexikon**, neunte Auflage. Näheres im Verlag. 16547

Eine noch ganz neue **Ladeneinrichtung** für Metzgerei sofort zu verkaufen. 14832
Näheres F 6, 6.

Eine kräftige, 8 Jahr alte **Fuchs-Stute**, gut auf Beinen, zuverlässig, ein- und zweispännig gefahren, 1,70 Mtr. groß, weil überzählig, preiswürdig zu verkaufen. 16684
Wo? sagt die Expedition.

Stellen finden
Mitarbeiter

für bessere Kreise, sucht eine renommirte **deutsche Lebens- und Unfallversicherung** mit vorzüglichen Einrichtungen, zu äußerst günstigen Bedingungen. Offerten sub **„Mitarbeiter"** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 16644

Die hiesige 16694
Hauptagentur
einer guteingeführten, bestfundirten, älteren Sterbekassenversicherung, für welche leicht und mit sicherem Erfolg zu arbeiten ist, soll sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen neu besetzt werden.
Thätige Vertreter wollen sich mit Aufgabe von Referenzen unt. M. 62209a an Haasenstein & Vogler A.-G., Annoncen-Expedition Karlsruhe melden.

Tüchtiger Beamter,
der deutschen und franz. Sprache mächtig, mit dem Sammelverkehr u. Tarifwesen durchaus vertraut, findet dauernde Stellung in einem Straßburger Speditions-Geschäft.
Offerten unt. D. T. Nr. 15789 an die Expedition ds. Bl.

Taillen-, Rock- und Mäntel-Arbeiterinnen,
Damenschneider
für Taillen u. Mäntel sof. gesucht.
16657 D 6, 6.

Stellung, Existenz
als Rechnungsführer, Amtssekretäre auf Gütern — stets Vakanzen — können sich federgewandte junge Leute durch 3—4-monatl. Besuch der staatl. concess. landwirthschaftl. Lehranstalt in Stettin erwerben. Prospect u. Programm 25 Pfg. 16693

Tüchtige Schreiner
auf Innendecoration gesucht.
16709 K. Zeyher & Co.

Hausbursche,
welcher schon als solcher thätig war, sogleich gesucht. 16597
Nähere Auskunft wird ertheilt in Q 1, 1, Hutladen.

Maler und Anstreicher
erhalten Arbeit bei 16190
Maler Koch,
Neustadt a/Haardt.

Ein braves, fleißiges Mädchen zu einer kleinen Familie gesucht.
16397 U 6, 10, 4. Stock.

1 ordentl. Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. 16038
Corsetten-Geschäft, L 2, 8.

Taillenarbeiterinnen
ges. R. Kunzweiler, B 2, 16.

Ein junges Mädchen, das alle häusliche Arbeiten verrichtet, aufs Ziel gesucht. 16360
Näheres im Verlag.

Eine Köchin, welche auch Hausarbeit verrichtet gegen hohen Lohn in eine feinere kleine Haushaltung auf's Ziel gesucht.
Näheres im Verlag. 16675

Modes.
Ich suche per sofort
2 Lehrmädchen
aus guter Familie. 16715
Babette Maier, F 6, 8.

Aufs Ziel oder per sofort ein anständiges Kindermädchen ges. Zu erfr. C 8, 13, 2. St. 16710

Ein anständiges Mädchen kann das Kleidermachen erlernen.
16466 C 2, 2, 2. St.

Ein Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, aufs Ziel gesucht. Näh. T 1, 2. 16467

Ein häusliches Mädchen sofort gesucht. D 3, 6. 16656

Eine reinliche Monatsfrau gesucht. Näh. im Verlag. 16596

Ein Mädchen, welches alle alle häusliche Arbeiten übernimmt und kochen kann, sofort ges. Näh. in der Exped. 15289

Ein schulentlassenes Mädchen zur Aufsicht tagsüber zu einem Kinde gesucht. 16520
L 13, 1a, 4. Stock.

Stellen suchen

Jg. Bautechniker,
tüchtig im Zeichnen, sucht sofort Stellung gegen mäßiges Honorar.
Näheres Expedition. 16014

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, im Rechnen sowie im Schreiben gewandt, sucht unter bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung als Schreiber 2c. Off. beliebe man unter Nr. 16455 in der Expedition abzugeben. 16459

Ein Mann mittlerer Jahre sucht per sofort Stelle als Bureaudiener, Einkassirer 2c.
Caution kann gestellt werden. Off. unter O. 61874b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 16677

Lehrstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann (Jfr.) der die Realschule absolvirt und die Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen hat, wird in einem Getreide-, Colonial- od. Spediteurgeschäft Lehrstelle gesucht. 16696
Offerten unter No. 16696 an die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sucht sof. Stelle durch
16718 Frau Lauzi, Q 4, 16.

Ein tüchtiger
Expedient,
vertraut mit Zollabfertigung, Expedition und allen vorkommenden Büreauarbeiten sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung.
Offerten beliebe man unter C. M. Nr. 16674 in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Mehrere Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Kindermädchen suchen und finden Stellen jetzt und Michel-Ziel. 16708
Büreau Bär, P 3, 9.

Schriftliche Arbeiten
aller Art besorgt ein jg. Mann mit schöner Handschrift in seiner freien Zeit. Näh. im Verl. 14327

Mädchen suchen und finden Stellen. Gefl. Aufträge können auch per Post gemacht werden.
16304 L. Oberlies, G 4, 21.

Ein Kleidermacherin nimmt Kunden in und außer dem Hause an. H 3, 3, 3. Stock. 16510

Tüchtige Mädchen suchen und finden für sofort und aufs Ziel passende Stellen. 16217
Bokardt, S 3, 10.

Lehrlingsgesuche

Lehrlings-Gesuch.
Eine große Fabrik in der Nähe Mannheims sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling; eventl. gegen entsprechende Vergütung.
Gefl. Offerte, beliebe man unter Nr. 16692 an die Expedition d. Bl. zu richten. 16692

Ein junger Mann findet gute kaufm. Lehrstelle in Engros-Geschäfte. 16594
Offerten unter Z. 16594 an die Expedition ds. Bl.

Lehrling
gesucht von 16461
Lehnkering & Cie.
Spedition und Rhederei.

Lehrling
gegen sofortige Bezahlung gesucht.
Druckerei Weiss.
R 4, 4. 16714

Miethgesuche

Kleine Wohnung von 2 Zim., Küche 2c. 2c. von jung. Ehepaar per 1. od. 15. Okt. zum Preise von nicht über M. 20.— zu miethen gesucht. Offerten unt. Nr. 15889 an die Exped. ds. Bl. 16607

Eine Wohnung aus 2 Zimmern mit Alkov, Keller u. Speicher, bis 1. Oktober beziehbar, mittlerer Stadttheil, Vorder- oder Hinterhaus, zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 16316 an die Exped. 16316

Wohnung-Gesuch.
2 Zimmer und Küche für ruhige Leute. Zu erfragen 16839
Corsetfabrik Herbst, R 7, 11.

Wohnungs-Gesuch.
3 Zimmer, unmöbl., für einen ledigen Herrn wird gesucht. 16483
Zu erfragen in der Expedition.

Magazine

U 6, 26 großer trockener Kellerraum z. v.
Näheres 2. Stock. 16093

Ein großes helles Magazin mit Comptoir per 1. Okt. zu verm. Zu erfragen F 7, 19. 15386

Läden

Zeughauskaserne
C 4, 15 ein großer und ein kleiner Laden, auch zu Bureaux sehr geeignet, mit oder ohne Wohnräume zu vermiethen. Näheres C 3, 20½, 3. Stock. 13697

Bureau.
C 8, 9 2 große Part.-Zim. event. mit klein. Hofmagazin zu vermiethen. 16476

E 1, 12 Marktstraße, Laden mit od. ohne Wohn. 2c. sofort zu verm. 15800

F 2, 4[1] ein Laden auf einige 2 Monate, zum Ausverkauf sehr geeignet, preisw. z. v. Näh. S 1, 4, Möbelladen. 15096

Schloßgartenstr. L 13, 17c.
Laden mit Spezereieinrichtung nebst Wohnung sofort zu vermiethen. 16481
Näheres daselbst 4. Stock.

R 1, 9 nächst dem Speisemarkt, neuer Laden mit Wohn. billig zu verm. 16435

P 6, 23|24 Ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 11956

U 2, 2 Laden
Ausstellungslokal oder Büreau zu verm. Näh. 2 Trepp. 16293

Ein sehr geräumiger Eckladen mit 4 großen Schaufenstern, per sofort zu vermiethen. 15534
Näheres F 4, 8.

Wirthschaft zu vermiethen.
Näheres G 8, 29. 15509

Zu vermiethen

A 1, 6e Parterre-Wohnung zu vermiethen.
Näheres 3. Stock. 16185

A 2, 2 2 Zimmer, Küche, Kammer u. Keller, in Hof geh., part., 1. Sept. z. bez. Näh. im Atelier. 15511

A 2, 2 unmöbl. Zim. a. eing. Pers. sofort zu verm. Näh. im Atelier. 13881

A 3, 7[1] leeres Zim., in den 2 Hof geh., z. v. 16087

B 4, 14 1—2 Zim. u. Küche zu verm. 15796

C 2, 3 3. St., 6 Zimmer mit Zubehör für M. 600 sofort zu vermiethen.
Näheres Kaiserring 40. 16464

C 2, 2 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 16482

C 2, 3[1] 3. Stock zu vermiethen 2 und im Seitenbau 2 kleinere Wohnungen.
Näheres Laden. 15097

C 3, 11 1 Zimmer mit Küche zu verm. 15923

Schillerplatz,
C 3, 20[1] 2. Stock, 2 sofort oder später zu vermiethen. 13696
Näh. C 3, 20½, 3. Stock.

C 4, 3 3. St. Hinterhs., kleine Wohnung billig zu v. Näh. 2. St. Vorderhaus. 15908

C 8, 10 3. St., schöne Wohnung, 7 Zimmer und allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft D 8, 1a, Laden. 14187

D 1, 2 ist der 3. Stock, 5 Zim., Küche, Kammer 2c. zu verm. 14885

D 6, 15 2. Stock per sofort zu vermiethen.
Näheres H 7, 21. 9044

D 7, 13 Hochparterre zu vermiethen pr. Septbr.
Näheres P 2, 1, 2. Stock. 14793

D 8, 2 Ringstraße, schöner 4. Stock, 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 16487

E 1, 15 2. St., ein großes Zim., möbl. oder als Büreau, zu verm. 16116

E 3, 8 abgeschl. 3. Stock, 4 Zim., Küche u. Zub. z. v., sof. od. sp. beziehb. 16275

E 5, 10|11 3. St., kleine Wohn., auf die Straße gehend, z. v. 16699

E 5, 14 Part.-Zim. nach der Straße geh., als Comptoir geeignet, zu v. 16478

E 6, 8 1 gr. Zimmer, Küche u. Kammer zu v. 15905

E 7, 1 Rheinstraße,
2. St., 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, auf Wunsch mit 3 Büreauräumen im 1. St., zu vermiethen durch
14966 Krauß & Bühler.

E 7, 23 Rheinstraße, elegant. 3. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober od. später zu vermiethen. 12423

E 8, 1 (Ecke Rheinstraße und Luisenring) ist eine schöne Belétage von 9 Zimmern, Küche, Badezimmer u. s. w., sof. zu vermiethen. 9525
Näheres F 7, 28b, 3. Stock.

F 4, 14 1 Wohn., 2 Zim. u. Küche zu v. 15790
Näheres 2. Stock. 15790

F 8, 14 hübscher 2. Stock, 4 Zim. u. Zubeh. per 1. Okt. z. v. Näh. part. 16055

G 3, 11a 3. Stock, abgeschloss. Wohnung, 3 Zim. u. Küche, Magdk. mit Zub. pr. 1. Okt. zu v. Preis 500 Mk. 14321

G 6, 7 3. Stock, 1 Wohnung zu v. 15941

G 6, 9 freundl. Wohn., ein Zimmer und Küche zu vermiethen. 15787

G 7, 1c 2 Zim. u. Küche z. v.
Näheres 2. St. 16480

G 8, 17 2 Zim., Küche und Zub. mit Abschluß zu vermiethen. 16093

G 8, 19 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 15524

G 8, 26a 2 Zim. u. Küche zu verm. 11861

H 3, 21 2 freundl. Zim. u. Keller an stille Leute zu verm. 15772

H 7, 5b u. c Part.-Wohn., 4 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. 8848

H 7, 17a abgeschl. Parterre-Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör per Ende Oktober zu vermiethen. 15877
Näheres im Hof.

H 8, 15 sch. Wohng., Keller u. Wasserl. z. v. 16074

H 9, 3 abgeschloss. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche im Seitenbau, sof. zu verm. 16180

H 10, 5 2. St., Seitenb., 2 Zim. u. Küche mit Abschluß, sof. beziehb., z. v. 16053

J 1, 5 Hinterh., 3 Zim. u. Küche zu verm. 15132

J 3, 35 kleine Gaupenwohnung nach d. Straße, Anfang Sept. zu verm. 16044

J 8, 24 gr. u. kleine Wohnung, sowie 1 einz. Zimmer zu verm. 15925

K 1, 8b gegenüber der Neckarbrücke prachtvolle Wohnung, freie Aussicht, 5 Zimmer, Balkon 2c. zu verm. 16042

K 1, 11b 2 Zim. und Küche abgeschl., z. v. 16079

K 9, 15 2 Zim. u. Küche, sch. Ausi., zu v. 15982

L 4, 5 Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 15904

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer und Zubehör per Oktober zu vermiethen. 11079

L 11, 29b Schloßgartenseite, freundl. Wohnung zu v. Näh. Q 3, 12. 15112

L 12, 7[1] 2. St., 1 schöne 2 abgeschl. Wohn., 4 Zim. u. Küche zu v. 16683
Näh. im Kurzwaarenladen.

L 13, 13 Part.-Wohnung 6 Zimmer, Küche, Badez. u. Garten, per 1. Okt. od. später zu vermiethen. 15237

L 18, 5 Kronenapotheke, ist zu Mitte September oder 1. Oktober ein erster Stock, 5 Zimmer, Küche, Keller, Magdkammer und ein vierter Stock, 4 Zimmer, Küche und Keller zu vermiethen. 16503

L 18, 6 ein 2. Stock, besteh. aus 6 Zimmer und Zub. per 1. Oktbr. zu verm. 13989

M 7, 22 3. Stock, 4 Zimmer mit Balkon, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Näheres parterre. 16396

N 1, 8 Kaufhaus, 1 abgeschl. Entresole-Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu verm. 14969

N 3, 11 freundl. Wohn., 2 Zim. u. Küche im Hths. 3. St. an kinderl. Leute zu v. 16712

N 6, 3 3. Stock, 5 schöne Zimmer, Küche, Mansarden, per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Comptoir im Hofe rechts. 15227

O 3, 8 Hinterbau, 1. Stock, 3 Zim., Küche und Zubehör sofort zu v. 15898

O 5, 12 der 3. Stock, 3 Zim. und Küche zu vermiethen. Preis 29 Mk. 16536

P 5, 2|3 Durlacher Hof, 2 Zim. u. 1 Alkov, mit 1 Kellerabtheilung an kinderl. Leute zu vermiethen. 16515
Näh. im gleichen Hause, 2. St.

P 6, 11 2 Zim. u. Küche zu verm. 16349

Q 4, 17 Part.-Wohn. zu v. Näh. 2. St. 16473

Q 5, 23 2. St., 3 Zimmer und Küche bis 15. Oktober zu verm. 16340

R 4, 16 kl. Wohnung an ruh. Leute zu v. 16687

S 2, 10 kleines Zimmer u. Küche z. v. 15769

S 4, 3 2. Stock auf die Straße gehend, eine schöne, neu hergerichtete Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher ist sofort billig zu verm u. zu beziehen. 15965
Näh. T 3, 13, parterre.

T 1, 3, 3a u. 4,
Wohnungen von 4—5 Zimmern per sofort zu verm. Näheres bei Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Kaiserring 26. 8509

T 2, 22 3. St., sch. freundl. Wohn. 2 Zim. u. K. z. v. 16397

T 2, 22 3. St., schöne u. freundl. Wohn., 3 Z. u. K. z. v. Näh. 2. St. 16488

T 3, 2 1 leeres Zim. sof. zu vermiethen. 16485

T 4, 13 3 Zim. u. Küche bis 1. Sept. zu v. 16685

Wohnungen sofort zu vermiethen:
T 6, 10, T 6, 12, U 6, 16, U 6, 22
Souterrain-Wohnung.
Große Merzelstr. Nr. 43, 45 u. 47 (Seitenb. u. Hinterh.,) je 2 Zimmer und Küche, sowie möblirte Zimmer mit Schlafstube per 1. September. 16043
Georg Fucke, U 6, 19, an der Ringstraße.

T 5, 1 2 Zim. u. Küche im 3. Stock per 1. Oktober zu vermiethen. 16612

U 1, 3 Breitestraße, 3. Stock, 4 Zimmer u. Zub., neu hergerichtet per 1. Oktober zu verm. Näh. 1 Treppe. 15895

U 1, 6 mehrere Wohnungen, je 4 Zimmer u. Küche. Seitenbau, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 16457
Näheres R 3, 15, 2. Stock.

U 2, 2 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm.
Näheres 2 Treppen. 16494

U 5, 11 1 Zimmer u. Küche zu verm. 16686

U 6, 7 Vordhs., abgeschl. Wohng. mit 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu verm. 16196

U 6, 27 2 Zimmer und Küche billig zu verm. Näheres 2. Stock. 16319

Schwetzingerstr. 82, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 16318

Elegante Wohnung,
vier Zimmer mit Balkon u. Zubehör, 3. Stock, per 1. Okt. zu vm.
Näh. M 2, 9 im Laden. 14328

Kleine Wohnungen zu vermiethen. 15121
Näheres J 5, 4a, 2. Stock.

Villenviertel
Schloßgartenstraße, 4 Zimmer und Zubehör, auch als Büreau, sofort zu vermiethen. Näheres im Verlag. 16076

Seckenheimerstr. 28. II
3 Zim. u. Küche per 1. Oktober u. 1. November zu verm. 16064

Möbl. Zimmer

B 4, 10 einfach möbl. Zim. zu verm. 15906

B 4, 5 2 Tr., 2 fein möbl. Schlaf- und Wohnzimmer zu vermiethen. 16698

B 6, 1 4. Stock lks., 1 hübsch möbl. Zim. an ein sol. Fräulein zu verm. 16289

C 3, 11 klein. möbl. Zim. an sol. Frl. zu v. 16537

C 3, 24 1 Tr. hoch, 1 klein möbl. Zimmer zu vermiethen. 16306

C 4, 15 2 Tr., 1 einf. möbl. Zimmer z. v. 16413

C 4, 20|21 3. St., 1 schön möbl. Zimmer p. 15. Sept. zu vermiethen. 14657

C 8, 1 möbl. Part.-Zimmer zu verm. 16447

D 4, 17 2. Stock, möbl. Zim. z. v. 15326

D 5, 15 3. St., ein schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht sof. zu v. 15670

D 7, 21 4. St., schön möbl. Zim. sof. z. v. 16699

E 3, 1½ Café Dunkel,
ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 16132

E 3, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 16405

F 2, 12 2. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 16199

F 4, 11 2. Stock, 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 15933

F 4, 15 gut möbl. Parterre-Zim. zu v. 15771

F 4, 19 1 gut möbl. Zim. für M. 15 sofort zu vermiethen. 16322

F 4, 21 schön möbl. Balkon-Zimmer zu verm.
Näheres eine Treppe. 15795

F 8, 14a 3. St., links, 2 gut möbl. Zim. an 1—2 Herren sofort zu verm. 16427

F 8, 14a 1 Tr. rechts, 1 fein möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren mit Pension z. v. 16518

G 2, 11 2 fein möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vermiethen. 15510

G 4, 16 4. Stock, 1 schön möbl. Zim. bis Mitte Sept. zu v. Pr. mit Kaffee 16 Mk. 16679

G 7, 12[1] 2. Stock, ein 2 freundl. möbl. Zimmer an 1 anständ. Herrn sofort oder später zu v. 15896

H 1, 9 2. St., gut möbl. großes Zim. an 1 oder 2 anständige Herren sof. z. v. 16383

H 3, 7 3. St., möbl. Zim. event. auch mit guter Pension (Jfr.) zu verm. 16085

H 7, 29 sehr schön möblirtes Part.-Zim. nach der Straße zu verm. 15764

H 9, 25 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 16313

H 10, 24 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. 16032

J 5, 4 3. St., 1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang a. die Straße gehend z. verm. 15938

K 2, 4 3. St., fein möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. 16052

K 4, 13[1] part., 1 schön 2 möbl. Zim. m. guter Pension sof. od. spät. zu v. Auch können noch einige Herren an gutem Mittag- und Abendtisch theilnehmen. 13929

K 2, 15b 2. Stock, mehrere gut möbl. Zim. zu vermiethen. 15677

L 2, 3 2—3 gut möbl. Zim. zu verm. 14605

L 2, 12 Schloßplatz 2 fein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 15647

L 8, 4 2 Tr., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 16903

L 10, 5 3. St., 1 gut möbl. Zim. per 15. Sept. zu vermiethen. 16521

L 18, Bismarckplatz 13, 4. St., 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 16456

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. 16203

M 5, 5 hochpart., zwei möbl. Zim. zu verm. 16486

N 2, 5 4. St., 1 Zim. mit 2 Betten bill. z. v. 16068

N 2, 11 2. St., 2—3 gut möbl. gr. Zim. mit separatem Eing. an 1—3 Herren z. v. 14108

N 4, 21 rechts, gut möbl. Part.-Zim. z. v. 15944

N 6, 7 part., 1 auch 2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. 15400

O 4, 13 1 Tr. hoch, 1 gut möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 16289

O 5, 6 möbl. Zimmer sofort zu verm. 15951

O 6, 1 1 Tr. hoch, 2 ineinandergeh. möbl. Zim. per sofort zu verm. 14319

P 4, 7 möbl. Part.-Z. sof. od. spät. z. v. 15937

Q 3, 2 u. 3 2. Stock, möbl. freies Zimmer per sofort zu vermiethen. 16041

Q 4, 22 1 gut möbl. Zim. zu verm. 16184

Q 7, 20 4. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 16308

R 3, 15a 2 Treppen, 1 sch. möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 16379

S 1, 9c 2. Stock, 2 fein möbl. Zimmer an 2 solide Herren, einzeln oder zusammen, preiswürdig z. v. 16189

S 2, 15 hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v. 16355

S 3, 1 3 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer z. v. 16112

T 1, 13 3. St., 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. 16430

T 6, 27 4. St. rechts, in der Nähe des Wasserth., a. d. Ringstr. geh., 1 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 16068

U 3, 9 part., gut möbl. Zim. sof. bill. zu v. 15899

U 3, 21 3. St., in der Nähe der Friedrichsschule 1 möbl. Zimmer billig z. v. 16517

U 5, 21 4. St., 1 gut möbl. Zim. s. z. v. 16071

U 6, 11 4. St., gut möbl. Zim. mit schöner Ausf. an einz. Hrn. z. v. 16341

U 6, 27 möbl. Zim., neu eingerichtet, sep. Eing., part. nach der Straße gelegen, sofort zu verm. 15400

U 6, 28 2 schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 16703

Ein hübsches Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, im ersten Stock eines Hauses in B 2, 5 ist bis 1. Oktober zu vermiethen.
Café und Abendessen auf Wunsch. 16682

(Schlafstellen.)

F 5, 5 1 Schlafstelle sofort zu vermiethen. 16488

G 7, 17b 4. St., rechts, gute Schlafst. z. v. 16186

H 5, 2 4. St., 2 gute Schlafst. sofort zu verm. 16564

J 3, 22 Schlafstelle sofort zu verm. 15907

Q 4, 19 Schlafstelle zu vermiethen. 7456

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50336

Kost und Logis

F 3, 17 3. St., Kost u. Log. f. anst. jg. Mann. 16291

U 5, 4 4. St. links, guter Mittag- und Abendtisch. 15786

M 1, 10 2. St., gute Pension für jg. Kaufleute oder Schüler. 1613

Ein junger Kaufmann oder Schüler in Pension gesucht. 1228
Näheres H 9, 25, 3. St. h.

In gutem Hause, Zimmer mit Pension für 1—2 Herren, auch wird Pension allein gegeben.
Näh. in der Exped. 16321

In gutem ijr. Hause, Zimmer mit oder ohne Pension. 16325
Näheres in der Expedition.

Ein anst. Fräulein finde in gutem Hause Pension nebst Familienanschluß. 1592
Näheres im Verlag.

Zwei junge Herren können in anständ. Hause in der Oberstadt gute billige Pension erhalten.
Näh. in der Expedition. 1602

MARCHIVUM

M. Reutlinger & Co.

Hofmöbelfabrik

Kunststrasse N 2, 8, parterre, II. & III.

Reichhaltigste Auswahl von completten

Salon-, Boudoirs-, Speise-, Wohn-, Herren- und Schlafzimmereinrichtungen

in allen Stylarten. 12735

Geschmackvolle Anfertigung von **Polstermöbeln** und **Decorationen.**

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

Bereitwilligste Anfertigung von Entwürfen.

20 complette Musterzimmer.

Prompte reelle Bedienung. — Billigste Preise. — Weitgehendste Garantie.

Möbellager

von 13542

J. Schönberger.

Lager & Comptoir „Gold. Gerste" T 1, 13.

Laden, S 1, 9a

vis-à-vis dem silbernen Anker.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Schnelldampferfahrten

nach Newyork

von **Bremen** Dienstags u. Samstags, von **Southampton** Mittwochs u. Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich. 6042

Postdampferfahrten

nach Baltimore

von **Bremen** jeden Donnerstag

nach Südamerika

v. **Bremen** jeden Samstag, v. **Antwerpen** jeden Mittwoch

nach Ostasien

von **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua** alle vier Wochen, Mittwochs

nach Australien

von **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua** alle vier Wochen, Mittwochs.

Nähere Auskunft ertheilt **Norddeutscher Lloyd, Bremen** und **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim,** gegenüber dem Saalbau.

Wilhelm Ellstaetter, Mannheim

N 3, 7|8 Kunststraße N 3, 7|8.

Schluss des Ausverkaufs: 28. September.

Um mit den noch vorräthigen **Handschuhen** so rasch wie möglich aufzuräumen, habe ich **sämmtliche Artikel nochmals im Preise herabgesetzt:**

Glacé-Herrenhandschuhe von Mk. 1.— bis Mk. 2.50. 16680

Glacé-Damenhandschuhe von 50 Pfg. ab.

4knöpfig, schwarz u. farbig, Ia. Qual., Nr. 5½, 5¾, 6, à Mk. 1.—.

Sommer- und Winterhandschuhe für Damen und Kinder von 25 Pfg. an.

Ladeneinrichtung pr. 1. October zu verkaufen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg** (Prämiirt „Bayr. Landes-Ausst. 1882") seit Jahren eingeführt und allerseits beliebt als vorzüglichste Toiletteteintseife mit lieblichem Parfüm, gut schäumend, gut reinigend.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder; auch zur Reinhaltung der Haut von Hautausschlägen, Schärfen, Flechten, Jucken der Haut 2c. 2c. à 35 Pfg.

Zu haben in **Mannheim** bei:

H. Urbach, O 2, 10.

Otto Weberbeck, P 1 No. 1, an den Planken. 10076

Kopfwaschen für Damen

wird bei Eintritt der warmen Witterung zur Nothwendigkeit. Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben vom Winterschmutz und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gefl. Benützung. Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Hch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur,

N 3, 7|8, Ecke der Kunststraße. 6503

Billig.

Ausverkauf von techn. Artikeln (einzeln oder im Ganzen.)

Leder-Treibriemen, 1000 Meter, in allen Dimensionen. Riemenverbinder. Wasserstandsgläser. 100 Dtz. Stauffer-Tovate-Schmierkannen. Gummischläuche, Asbest 100 Rollen. Packungen aller Art. Bierbrauer-Artikel. Turbinpumpe. 16534

G 7, 31a, links.

Emil Bühler, Hof-Photograph.

Mannheim. Prämiirt: B 5, 14.

Berlin, Brüssel, Carlsruhe, Dresden, Heidelberg, Mannheim, Wiesbaden.

Aufnahmen finden statt:

Sonntag von 9 Uhr Morg. bis Abds. 6 Uhr ebenso an Wochentagen. 5408

! Wichtig für Jedermann !

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- und Länderstoffe, Schlafdecken, Teppiche sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden ungearbeitet. Muster gratis u. franco durch 12142

Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. H., N. 60.

Am Markt. Am Markt.

Kinderwagen.

Englische und Deutsche Fabrikate

empfiehlt in größter Auswahl und den

neuesten Genres und Ausführungen

bei bester Qualität und billigen Preisen 5073

G 2, 6 Christian Jhle G 2, 6

Kinderwagenfabrik.

Hausentwässerungen.

Zur Ausführung empfehlen sich 2149

W. Bouquet, Kurt & Böttger.

Büreau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.

Lagerplatz: verlänge. Jungbuschstr., Teleph. Nr. 9.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

aus patentirtem Lanolin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern. 11619

LANOLIN — Nur echt wenn mit unserer Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. **in den Apotheken u. Droguenhandlungen Mannheims und der Umgegend,** sowie im ganzen **deutschen Reiche.**

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 2067

Trockenes Brennholz

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, zerkleinertes **Tannen-Scheit- u. Bündelholz** zum Feueranzünden empfiehlt billigst 13097

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28

Telephon No. 438.

Tuch- und Buckskin

geben jedes beliebige Maass an **Private** einzeln **zu Engrospreise** ab 6911

N 4, 18 M. Weiss & Sohn N 4, 18

Tuch-en-gros-Lager

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 4. Sept. 1893. 1. Vorstellung im Abonnement **B.**

Zum ersten Male:

Vasantasena.

Drama in 5 Akten, nach einer Dichtung des **Königs** Sudraka frei bearbeitet von Emil Pohl.

Regie: Der Intendant.

Karudatta, aus der Kaste der Brahmanen	Herr Ernst.
Rohasena, dessen Söhnchen	Christine Zisch.
Maitreja, aus der Kaste der Brahmanen, Karudatta's Freund	Herr Tietsch.
Samsthanaka, Schwager des regierenden Königs Palaka	**
Ariaka, ein junger Hirt, später König	Herr Nieper.
Vasantasena, Bajadere	Frl. Wittels.
Mandanika, deren Sklavin	*,*
Ein Bader, später buddhistischer Bettelmönch	Herr Jacobi.
Ein Höfling im Gefolge Samsthanaka's	Herr Starke I.
Der Oberrichter	Herr Neumann.
Ein Gildeherr	Herr Langhammer.
Erster / Zweiter Richter	Herr Schödl. / Herr Springer.
Viraka, / Kandanaka, Anführer der Häscher	Herr Hecht. / Herr Eichrodt.
Matura, ein Spielhalter	Herr Bauer.
Ein Spieler	Herr Lösch.
Erster / Zweiter Henker	Herr Hildebrandt. / Herr Strubel.
Stavaraka, Diener Samsthanaka's	Herr Peters.
Kumbilaka, Diener der Vasantasena	Herr Neßler.
Ein königlicher Ausrufer	Herr Moser.
Randanika, Karudatta's Dienerin	Frl. Schäfer.
Erster / Zweiter Bürger	Herr Lobertz. / Herr Franke.
Erste / Zweite Frau aus dem Volke	Frl. Schubert. / Frl. Wagner.

Volk. Krieger. Häscher. Höflinge und Sklaven Samsthanaka's. Sklaven und Sklavinnen Vasantasena's.

** Samsthanaka: Herr **Carl Schmalz** vom Stadttheater in Berlin

, Mandanika: Fräul. **Ella Ellmenreich** vom deutschen Theater in Berlin

als Debüt.

Kassenöffn. 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Mittwoch, den 6. September 1893.

2. Vorstellung im Abonnement. A.

Figaro's Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart.

Anfang halb 7 Uhr.

Carl Bischoff & Sick

G 7, 8 Telephon Nr. 524 G 7, 8

empfehlen sämmtliche Sorten 14427

Kohlen u. Holz

in nur prima Waare zu billigsten Preisen.

Bestellungen nimmt auch Herr H. Hauer, **O 2, 9** entgegen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich 14870

Litera O 3, 1

eine Conditorei und Café

eröffnet habe.

Indem ich mich hiermit einem tit. Publikum empfehle, bin ich durch langjährige Thätigkeit in meiner Branche im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Mit Hochachtung

Hermann Lederer

O 3, 1. Conditorei. O 3, 1.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4

en gros & en detail

Prima Ofenbrand, gewaschene und gesiebte Nußkohlen, deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Brikets, Steinkohlen-Brikets für Porzellanöfen. **Cocs** für irische **Oefen,** sowie **trockenes Bündelholz** liefern frei an's Haus zu billigsten Tagespreisen. 12885

Torfstreu, Torfmull, sowie **Holzwolle,** billigster Ersatz für Stroh, in Waggonladungen und einzelnen Ballen ab Lager.

(Carbolineum Wingenroth.)

Ruhrkohlen.

Prima Ofenbrand, gesiebte Nußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, direct aus dem Schiffe; ferner **Braunkohlen-Briquetts,** Marke B und **Prima Bündelholz** liefert frei an's Haus zu billigsten Preisen. 12789

L 2, 8. Oscar Hönn L 2, 8.

Ruhrkohlen

sämmtliche Sorten,

Steinkohlenbrikets, sowie **Bündelholz**

und alle andern Sorten **Brennholz**

empfiehlt zu Tagespreisen 14925

J. K. Wiederhold, H 7, 26.

Telephon 616.

MARCHIVUM